Nr. 115.

Die Presse.

33. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 19. Mai 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage, nachdem unsre über den Kanal vorgeschobenen Truppen, der Uebermacht weichend, in die Hauptstellung zurückgegangen sind, unverändert. Die Angriffe der Gegner wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Im Osten wurden Angriffe der Russen bei Eiragola (40 Km. nordwestlich von Kowno, 20 Km. nördlich des Njemen) abgewiesen. Von Kowno her sind russische Kräfte in der Richtung auf Syntowty (8 Km. von der ostpreußischen Grenze, nordöstlich Schirwindt) vorgedrungen, die gestern eine Schlappe erlitten. In Galizien ist die Verfolgung auch hinter dem San, der alten Stellung der Russen, noch nicht zum Stillstand gekommen. An mehreren Punkten leisten die Russen jedoch Widerstand, der noch nicht gebrochen ist.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. T.-B.“:

Berlin den 18. Mai.

Großes Hauptquartier, 18. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Ypern, am Kanal bei Steenstraate und Het Sas herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer südöstlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortdauern. — Südlich von Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute Nacht weiter Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Erneute französische Angriffe an der Lorettohöhe bei Ablain und westlich Souchez scheiterten; 170 Gefangene blieben in unserer Hand. — Bei Ailly kam der Infanterie-Kampf zum Stillstand. — Ein französischer Vorstoß im Priesterwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa wurden in der Gegend von Eiragola starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Gryszkabuda-Syntowty-Szakid zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an; gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wysoka warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Przemysl von südlich Jaroslaw bis zur Einmündung des Wislok in den San haben sich deutsche und österreich-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Norden und Nordosten zurück. Zwischen Piliza und der oberen Weichsel (bei Ilza und Lagow), südöstlich Przemysl sowie in der Gegend von Stryj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

Die amerikanische Note in Sachen der „Lusitania“ überreicht.

Der amerikanische Botschafter in Berlin hat dem Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten die folgende Mitteilung zugehen lassen:

Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz folgende Abschrift eines mir von der amerikanischen Regierung zugegangenen Telegramms zu übermitteln.

In anbetracht der in letzter Zeit von den deutschen Behörden unter Verletzung amerikanischer Rechte auf hoher See getroffenen Maßnahmen, die in der Torpedierung und Versenkung des englischen Dampfers „Lusitania“ am 7. Mai 1915 gipfelten, wobei über 100 amerikanische Staatsangehörige das Leben verloren haben, erscheint es wünschenswert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die kaiserlich deutsche Regierung zu einer vollkommenen klaren Verständigung über den Ernst der Lage gelangen, die sich hieraus ergeben hat.

Die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Falaba“ durch ein deutsches Unterseeboot am 28. März, wobei der amerikanische Staatsangehörige Leon C. Thrachen ertrank, der am 28. April erfolgte Angriff eines deutschen Flugzeuges auf das amerikanische Schiff „Cushing“, die Torpedierung des amerikanischen Schiffes „Gulflight“ am 1. Mai durch ein deutsches Unterseeboot, wobei mindestens zwei amerikanische Staatsangehörige umkamen, und endlich die Torpedierung und Versenkung des Dampfers „Lusitania“ bilden eine Reihe von Vorfällen, die die Regierung der Vereinigten Staaten mit wachsender Besorgnis, Beunruhigung und Befürchtung beobachtet hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten kennt die menschliche und aufgeklärte Haltung, die bisher von der kaiserlich deutschen Regierung in Fragen des Völkerrechts und besonders im Hinblick auf die Freiheit der Meere eingenommen wurde.

Sie hat sich davon überzeugt, daß auf dem Gebiete völkerrechtlicher Verpflichtungen die deutschen Anschauungen und der deutsche Einfluß stets für die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingetreten sind. Sie ist auch überzeugt davon, daß die von der kaiserlich deutschen Regierung ihren Marine-Offizieren erteilte Anweisung von den gleichen Gefühlen der Menschlichkeit geleitet sein dürfte, wie es die Seegesetze aller Nationen vorschreiben. Deshalb kann die Regierung der Vereinigten Staaten nicht glauben und kann sich auch jetzt nicht entschließen, zu glauben, daß diese so völlig den Regeln gewöhnlicher und dem Geiste der modernen Kriegsführung widersprechenden Maßnahmen die Genehmigung oder Billigung dieser großen Regierung haben können. Infolgedessen hält es die Regierung der Vereinigten Staaten für ihre Pflicht, sich deswegen an die kaiserlich deutsche Regierung mit der vollkommenen Offenheit und in der aufrichtigen Hoffnung zu wenden, daß sie sich nicht getäuscht hat, wenn sie von der kaiserlich deutschen Regierung eine Handlungsweise erwartet, die den durch ihre Maßnahmen hervorgerufenen bedauerlichen Eindruck verwischt und die die bisherige Haltung der deutschen Regierung bezüglich der geheiligten Freiheit der Meere wiederherstellen wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist von der kaiserlich deutschen Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sie sich durch die außergewöhnlichen Umstände des gegenwärtigen Krieges und durch die von ihren Gegnern angewendeten Maßregeln, die dahin abzielen, Deutschland von jedem Handelsverkehr abzuschneiden, gezwungen sehe, Repressivmaßregeln zu ergreifen, die die gewöhnlichen Methoden der Seekriegsführung weit überschreiten, indem sie eine Kriegszone proklamierte, außerhalb deren sich zu halten sie die neutralen Schiffe gewarnt hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte bereits Gelegenheit, die kaiserliche Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß sie die Ausführung derartiger Maßnahmen oder Warnungen vor deren Gefahren an amerikanische Staatsangehörige, die berechtigter Weise als Passagiere auf Schiffen kriegführender Staaten reisen, nicht zulassen kann, und daß sie die kaiserlich deutsche Regierung für jede absichtliche oder zufällige Verletzung dieser Rechte strenge verantwortlich machen müßte. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann nicht glauben, daß die kaiserlich deutsche Regierung dieses Recht in Frage stellt. Sie nimmt vielmehr an, daß die kaiserliche Regierung als selbstverständlich anerkennt die Regel, daß das Leben von Nichtkombattanten, mögen sie neutraler Nation sein oder einer im Kriege befindlichen Nation angehören, rechtlich und billigerweise nicht durch die Kaperung oder Zerstörung eines unbewaffneten Handelsschiffes in Gefahr gebracht werden kann, und daß die kaiserliche Regierung ebenfalls, wie dies alle anderen Nationen tun, die Verpflichtung anerkennt, die gebräuchliche Maßnahme der Anhaltung und Untersuchung zu ergreifen, um festzustellen, ob ein verdächtiges Handelsschiff tatsächlich einer kriegführenden Nation angehört oder wirklich Kriegskonterbande unter neutraler Flagge führt. Die Regierung der Vereinigten Staaten möchte daher die kaiserlich deutsche Regierung allen Ernstes darauf aufmerksam machen, daß der Einwand gegen ihr jetziges Verfahren, den Handel ihrer Feinde anzugreifen, darin liegt, daß es praktisch unmöglich ist, Unterseeboote für die Vernichtung des Handels zu verwenden, ohne dabei die Regeln der Billigkeit, der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit zu mißachten, die von der modernen Anschauung als geltend angesehen werden. Es ist für die Offiziere der Unterseeboote tatsächlich unmöglich, ein Handelsschiff auf See zu durchsuchen und seine Papiere und Ladung zu prüfen. Es ist für sie tatsächlich unmöglich, das Schiff als Prise zu nehmen, und wenn sie nicht an Bord des Schiffes eine Prisenbesatzung lassen können, so können sie es nicht versenken, ohne die Besatzung und alles, was sich an Bord befindet, Wind und Wellen in ihren kleinen Rettungsbooten preiszugeben. Diese Tatsache gibt bekanntlich auch die kaiserlich deutsche Regierung offen zu. Wir erfahren nun, daß bei den eben erwähnten Fällen man nicht einmal die erforderliche Zeit gewährte, um eine elementarste Sicherheitsmaßnahme zu ergreifen, und daß in wenigstens zwei der angeführten Fälle nicht einmal eine Warnung erfolgt ist. Es ist klar, daß die Unterseeboote, wie die Ereignisse der letzten Wochen gezeigt haben, nicht gegen Handelsschiffe verwendet werden können ohne unvermeidliche Verletzung vieler geheiligter Grundsätze der Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Amerikanische Bürger handeln innerhalb der Grenzen ihrer unbestreitbaren Rechte, wenn sie auf hoher See ihr Schiff überall dahin führen und zur See überall dahin reisen, wohin sie ihre rechtmäßigen Geschäfte führen, und sie üben dieses Recht in dem wohl sehr berechtigten Vertrauen aus, daß ihr Leben nicht gefährdet werde durch Handlungen, die in offensichtlicher Verletzung allgemein anerkannter internationaler Verpflichtungen begangen werden, und sicher auch in dem Vertrauen, daß ihre eigene Regierung sie in der Ausübung ihrer Rechte unterstützen werde.

Es wurde, wie ich der kaiserlich deutschen Regierung bedauere mitteilen zu müssen, kürzlich in den Zeitungen der Vereinigten Staaten eine formelle, an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gerichtete Warnung veröffentlicht, die von der deutschen Botschaft in Washington stammen soll und die tatsächlich besagt, daß jeder Bürger der Vereinigten Staaten, der sein Recht zu freien Reisen auf dem Meere ausübt, es auf eigene Gefahr tue, falls seine Reise ihn in die Zone der Gewässer führe, in der die kaiserliche Marine ihre Unterseeboote gegen den Handel Großbritanniens und Frankreichs verwendet, trotz des achtungsvollen, aber sehr ernsthaften Protestes der Regierung der Vereinigten Staaten. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwähnt dies nicht, um die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die überraschende Regelwidrigkeit der Tatsache zu lenken, daß eine von der deutschen Botschaft in Washington stammende Mitteilung sich an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch Vermittelung der Presse richtet, sondern nur, um darauf hinzuweisen, daß eine Warnung vor einer ungesetzlichen und unbilligen Handlung in keiner Weise als eine Entschuldigung oder Milderung dieser Handlung noch als geeignet angesehen werden kann, die Verantwortung ihres Urhebers zu verringern.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, die seit langem den Charakter der kaiserlich deutschen Regierung und die hohen Grundsätze der Billigkeit kennt, von denen sie in der Vergangenheit beseelt und geleitet war, kann nicht glauben, daß die Kommandanten der Schiffe, die diese ungesetzlichen Handlungen begangen haben, dies anders als unter einem Mißverständnis der von den deutschen Marinebehörden gegebenen Befehle getan haben können. Sie setzt es als selbstverständlich voraus, daß in einem jeden solchen Falle man wenigstens im Bereiche der Grenzen der praktischen Möglichkeit erwarten könne, daß die Kommandanten von Unterseebooten nichts tun würden, was das Leben von Nichtkombattanten oder die Sicherung neutraler Schiffe gefährdet, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kaperung oder Zerstörung des in Frage stehenden Schiffes vereitelt wird. Sie vertraut daher darauf, daß die kaiserlich deutsche Regierung die Handlungen, über die die Regierung der Vereinigten Staaten Kläge führt, mißbilligt, daß sie soweit wie möglich Genugtuung geben wird für unermeßliche Schäden, und daß sie sofort die nötigen Schritte tun wird, um die Wiederholung von Vorfällen zu verhindern, die so offenkundig die Grundsätze der Kriegsführung, für die die kaiserlich deutsche Regierung in der Vergangenheit so groß und fest eingetreten ist, umstürzen.

Die Regierung und die Bürger der Vereinigten Staaten erwarten von der kaiserlich deutschen Regierung ein gerechtes, baldiges und aufgeklärtes Vorgehen in dieser vitalen Angelegenheit mit umso größerem Vertrauen. als die Vereinigten Staaten und Deutschland nicht nur durch besondere Bande der Freundschaft, sondern auch durch ausdrückliche Bestimmungen des Vertrages von 1828 zwischen den Vereinigten Staaten und dem Königreich Preußen verbunden sind.

Der Ausdruck des Bedauerns und das Angebot einer Genugtuung im Falle der Zerstörung irrtümlich versenkter neutraler Schiffe, könne, wenn sie, auch im Falle Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind, internationalen Verpflichtungen genügen möge, doch nicht ein Verfahren rechtfertigen oder entschuldigen, dessen natürliche und notwendige Wirkung es ist, neutrale Staaten und Personen neuen und unermeßlichen Gefahren auszusetzen.

Die kaiserlich deutsche Regierung wird nicht erwarten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten irgend ein Wort ungesprochen oder eine Tat ungeschehen lassen wird, die notwendig sein sollte, um ihrer heiligen Pflicht zu genügen, die Rechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger zu wahren und ihre freie Ausübung und Genuß zu gewährleisten.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ew. Exzellenz erneut meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. (gez.) James W. Gerard.

Seiner Exzellenz Herrn von Jagow, kaiserlicher Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten.

* * *

Preßstimmen.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu der amerikanischen Note, wir wollen der Antwort auf die amerikanische Note nicht vorgreifen, möchten aber schon jetzt die Frage aufwerfen, ob eine entsprechende Note auch nach England gegangen ist. Der Geist wahrer Neutralität erfordert einen solchen Schritt, denn wenn der Unterseebootskrieg zur Vernichtung von Menschenleben führt, so sind vor allem die von der englischen Regierung den Handelsschiffen an die Hand gegebenen Praktiken daran schuld. Die englische Admiralität, die noch immer nicht gewagt hat, zu sagen, wie „U 29“ endete, kennt sie sehr wohl.

In der „Rundschau“ wird ausgeführt: Die 4500 Kisten Munition, die den schnellen Untergang des Riesendampfers herbeiführten, bedrohten das Leben vieler tausend braver deutscher Soldaten, die mit England, nicht aber mit Amerika Krieg führen. Das Leben dieser deutschen Krieger nach Möglichkeit zu schützen, war Pflicht der deutschen Kriegführung, und deshalb war es nur unsere Pflicht, den englischen Hilfskreuzer, der Munition nach England bringen wollte und die amerikanischen Passagiere in freventlicher Weise nur als Schützer der Kriegskonterbande mitführte, zu versenken.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Die Verluste der englischen Flotte.

Nach Meldungen Kopenhagener Blätter hat der amerikanische Marinesekretär Daniels erklärt, daß nach zuverlässigen, dem amerikanischen Marineamt zugegangenen Informationen England in den ersten Kriegsmonaten insgesamt 43 Kriegsschiffe eingebüßt hat. Nicht einbegriffen seien darin die verloren gegangenen Hilfskreuzer und andere zum Flottendienst herangezogene Privatschiffe, deren Zahl recht beträchtlich sei.

Ein Wrackstück von „U 29".

Der „Köln. Ztg." wird aus Kiel vom 15. Mai gemeldet: Das erste Wrackstück des unvergeßlichen „U 29", das im mittleren Norwegen bei Sulen angetrieben ist, ist ein Bootshaken mit der Bezeichnung „U 29". „Sjöfartstidende" betont, daß der Untergang des „U29" im nördlichen Teil der Nordsee stattgefunden habe. Der Fundort des Bootshakens von „U 29" spricht für die Richtigkeit dieser Angabe.

Die „Transsylvania" von Newyork in Greenok eingetroffen.

Die Kopenhagener „Nationaltidende" berichtet, der Vertreter der Cunardlinie meldet, der Dampfer „Transsylvania", von Newyork mit 879 Passagieren nach Greenok anstatt Liverpool dirigiert, kam in Greenok am Montag Morgen ohne Zwischenfall an.

Über den Fall der „Lusitania"

bringt das Stockholmer „Dagbladet" einen Artikel, in dem daran erinnert wird, daß in dem englischen Marinebudget die beiden Cunarddampfer „Lusitania" und „Mauretania" eine ganz besondere Stellung einnahmen. In die Marinevoranschläge von 1911 ist eine jährliche Subvention von 2 700 000 Kronen für die militärische Bereithaltung dieser beiden Dampfer aufgenommen. In dem Artikel heißt es weiter, daß die offizielle Probefahrt dieser beiden riesigen subventionierten Handelskreuzer unter Leitung des technischen Beamten der Cunardlinie und Vertretern der Admiralität ausgeführt sei und daß die beiden Dampfer fast ebenso stark ausgerüstet wurden wie die „County"-Klasse der englischen Panzerkreuzer. Jetzt, sagt der Verfasser des Artikels, wäre es eigentümlich, wenn diese Dampfer in ihrem transatlantischen Verkehr sich der Millionen, mit denen sie das Marinebudget belasten, nicht würdig erweisen. Dies scheint doch unwahrscheinlich, und die Admiralität hätte der „Lusitania" wie auch der „Mauretania" das Befördern von Passagieren verbieten müssen.

Zu den Aussagen des Kapitäns der „Lusitania" vor dem gerichtlichen Untersuchungsausschuß in Kinsale schreibt die „Kölnische Zeitung", daß diese für uns in mancher Beziehung lehrreich sind. Das wichtigste ist, daß der Kapitän zwar bestreitet, daß die „Lusitania" armiert war, daß aber kein Wort dagegen gesagt werde, daß das Schiff Munition und anderes Kriegsmaterial an Bord hatte. Hält man dazu, daß auch der Kapitän aussagte, daß er nur einen Torpedo gesehen, aber zwei Explosionen gehört habe, und daß er ausdrücklich hinzufügte, die zweite könne eine innere Explosion gewesen sein, so liegt darin das Eingeständnis, daß die „Lusitania" explosionsfähige Körper, also Munition, an Bord hatte. Das Zeugnis des Kapitäns deckt sich also genau mit dem Bericht des Führers des deutschen Unterseeboots. Bemerkenswert ist ferner, daß die „Lusitania" den Gefahrenbereich mit nur 18 Knoten in der Stunde durchfuhr, obwohl ihre regelrechte Geschwindigkeit 25 Knoten ist. Sie fuhr so langsam, um an der Barre vor Liverpool nicht warten zu müssen. Angesichts des Umstandes, daß viele Fahrgäste die „Lusitania" benutzt hatten, weil ihre Schnelligkeit als ihr bester Schutz vor den Unterseebooten galt, muß das Verhalten des Kapitäns in der Gefahrenzone als auffallend leichtsinnig bezeichnet werden. Auch hat die „Lusitania" zur Zeit des Unglücks keinen Zickzackkurs gefahren. Endlich gab der Kapitän zu, daß er besondere Anweisungen für seine Fahrt von der englischen Admiralität empfangen habe, sie aber nicht angeben könne.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Das Kap d'Oro, bei dem nach den Berichten Athener Zeitungen ein deutsches Unterseeboot gesehen worden sein soll, liegt auf der Südspitze der Insel Euboa und ist vom Dardanelleneingang etwa 250 Kilometer entfernt. Das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer ruft in Athen großes Aufsehen hervor. Wie groß die Furcht der englischen Marineleute vor den deutschen U-Booten ist, geht daraus hervor, daß die englische Regierung sich nicht schämt, Bürger eines neutralen Staates wie Griechenland durch Bestechung dazu zu verlocken, Handlungen zu begehen, die nicht im Einklang mit dem neutralen Verhalten ihrer Regierung stehen. Die englische Gesandtschaft macht bekannt, daß die englische Regierung für jede Mitteilung, welche zur Vernichtung eines der letzthin im Mittelmeer aufgetauchten Unterseeboote beitrage, nach erfolgter Vernichtung eine Belohnung von 12 500 Fr. zahlen werde. „Hestia" bemerkt erklärend, daß diese Unterseeboote besonders die in der Adria operierende französische Flotte und die verbündete Flotte im Ägäischen Meere gefährde. Ein Teil der Athener Presse scheint mit dem Vorgehen des Gesandten Elliot einverstanden zu sein. So meint z. B. „Empros", daß Elliot recht gehandelt habe. Jeder Grieche würde es als seine Pflicht ansehen, ohne Belohnung dazu beizutragen, die „deutschen Piraten" zu vernichten. Die grobe Beleidigung und die Geringschätzung des neutralen Griechenlands, die in dem Anerbieten Elliots liegt, scheint man in Athen nicht überall zu fühlen. — Ferner erklärte die englische Gesandtschaft den griechischen Pressevertretern, daß bereits vor einiger Zeit Mitteilungen über das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer eingegangen wären, die jetzt durch einen Admiral der verbündeten Flotte bestätigt seien. Die Gesandtschaft hofft, daß die Stützpunkte der Unterseeboote bald entdeckt und diese unschädlich gemacht werden dürften. Die Zeitungen melden, es seien ernste Maßregeln getroffen worden, um die Fahrt der Kriegsschiffe und Transportdampfer im Mittelmeer zu sichern. Es seien mehr als zwei Boote hinter Gibraltar gesichtet worden, und zwar des allerneuesten Typs von etwa 1200 Tonnen mit 8 Torpedos und einem 75 Millimeter-Geschütz an Bord. Einige Blätter versichern, als Stützpunkt würden die Dardanellen dienen. Zweck des Erscheinens sei die Vereitelung der Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen und die Terrorisierung der Neutralen (?). Es werden auch Befürchtungen für die Sicherheit griechischer Handelsschiffe laut.

Die Kämpfe im Westen.

Die französischen Kriegsberichte.

Der amtliche französische Bericht von Sonntag Nachmittag lautet: In Belgien unternahm der Feind heute Nacht drei Gegenangriffe gegen Steenstraate und Umgebung. Der dritte bei Morgengrauen unternommene war besonders heftig. Die Angreifer wurden zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. Wir erbeuteten gestern sechs Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Nördlich von La Bassée zwischen Richebourg-l'Avoué und La Quinquerne nahmen englische Truppen heute Nacht mehrere deutsche Schützengräben ein. Nördlich Arras schlug man sich die ganze Nacht mit Erbitterung. Auf den Osthängen und Südhängen der Lorettohöhe gestattete uns ein harter Kampf mit Granaten einige Fortschritte zu machen. In Neuville suchte der Feind vergeblich, uns die Häuser wieder zu entreißen, welche wir am gestrigen Tage genommen hatten. Er konnte auch die Schützengräben nicht wieder erobern, welche wir ihm außerhalb des Dorfes weggenommen hatten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von Sonntag Abend: Am Nachmittag warfen wir in Steenstraate einen vierten deutschen Gegenangriff mit vollem Erfolg zurück. Wir behaupteten alle gestern eroberten Stellungen und befestigten unseren Gewinn, dessen Bedeutung durch die große Kraftanstrengung des Feindes unterstrichen wird. Weiter südlich brachten die englischen Truppen den Deutschen eine ernste Schlappe bei. Sie nahmen südwestlich Richebourg-l'Avoué einen Kilometer Schützengräben ein. Gleichzeitig kam nordöstlich Festubert ein Gegenangriff in Richtung La Quinquerne voran und gewann auf einer Front von 600 Meter 1500 Meter in die Tiefe. Die deutschen Verluste sind schwer; der Fortschritt der englischen Truppen dauert noch fort. Im Abschnitte nördlich Arras fuhren wir fort, unsere neue Front zu befestigen, indem wir den Feind aus mehreren Stellungen verjagten, wo er noch eingenistet geblieben war. Unsere Truppen zeigten in diesem Kampf um jeden Fuß Gelände zähe Energie. Wir gewannen 200 Meter auf dem Höhenvorsprung, welcher von der Lorettohöhe gegen die Zuckerfabrik Souchez ausläuft. Wir nahmen weitere Häuser im Nordteile von Neuville ein und brachten einen deutschen Fesselballon östlich davon zum Platzen. Den Bahnhof Somain ließen wir durch unsere Flieger bombardieren. In der Champagne westlich Ville-sur-Tourbe brachte uns eine rein örtliche Kampfhandlung einen sehr glänzenden Erfolg. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sprengte der Feind eine Mine hinter der Front unserer ersten Linie; acht deutsche Kompagnien stürmten sofort gegen unsere Stellungen vor und faßten in einem ausspringenden Winkel Fuß. Wir machten sofort einen Gegenangriff und nahmen einen Teil der verlorenen Stellung wieder, wobei wir 70 Gefangene machten, darunter drei Offiziere. Am Tage unternahmen wir einen zweiten Gegenangriff. Dieser mit großem Schwung mit Bajonett und Handgranaten durchgeführte Gegenangriff verschaffte uns die ganze Stellung wieder. Wie wir mit Sicherheit feststellen konnten, hat der Feind ungeheure Verluste erlitten. In der Tat fanden wir in den Schützengräben und auf den Brustwehren über 1000 tote Deutsche. Außerdem machten wir 300 Gefangene, darunter 9 Offiziere, und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Demnach blieb nahezu der ganze Bestand der angreifenden Truppen in unseren Händen oder auf dem Gelände.

Der englische Bericht.

Feldmarschall French meldet einen wohlgelungenen Angriff der ersten Armee zwischen Richebourg-l'Avoué und Festubert, welcher die Linie des Feindes auf dem größten Teile einer zwei englische Meilen (dreieinviertel Kilometer) langen Front durchbrochen hat. Der Angriff hat um Mitternacht zum 16. Mai südlich von Richebourg-l'Avoué begonnen, wo die Engländer zwei hinter einander gelegene Schützengraben-Linien von 800 Yards Länge eroberten. Eine englische Meile davon wurde bei Tagesanbruch ein Angriff unternommen, 1200 Yards Schützengraben erobert und dieser Erfolg noch 600 Yards weiter südlich ausgedehnt, indem längs der deutschen Schützengräben Bomben geworfen wurden. Hier überschritten die Engländer den Weg von Festubert nach La Quinquerne und drangen ungefähr eine englische Meile in die deutschen Linien vor. Der Kampf dauert noch an und nimmt einen für uns günstigen Verlauf.

Ypern geräumt.

Nach dem Genfer „Journal" ist Ypern bereits vor einigen Tagen von der Bevölkerung vollkommen geräumt worden, da die starke Beschießung einen weiteren Aufenthalt unmöglich machte.

Englische Offiziersverluste.

Die letzte englische Verlustliste gibt die Zahl der Offiziersverluste mit 400 an, von denen 99 gefallen sind; 315 Namen sind unter dem 11. Mai angeführt, wo das Gefecht bei Auberge und Fermelles stattfand.

Neue deutsche Nebelbomben.

Die „Times" verbreitet die Nachricht über geheimnisvolle Nebelbomben, die angeblich die neueste deutsche Erfindung bilden. Diese Bomben würden aus Zeppelinen geworfen und verbreiten bei der Explosion einen so undurchdringlichen Nebel, daß die Luftschiffe gegen Angriffe von Fliegern geschützt sind.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Drohobycz am oberen Dnjestr genommen.

Amtlich wird aus Wien vom 17. Mai mittags gemeldet:

Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse.

Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dnjestr vorgerückten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz genommen, weitere 5100 Gefangene gemacht und acht Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Russische Berichte.

Ein Bericht des Großen russischen Generalstabes vom 15. Mai lautet: Seit Mitte April waren uns Nachrichten über massenhafte Nachschübe deutscher Truppen von der Westfront und ihre Zusammenziehung in Westgalizien zugekommen. Die hierdurch geschaffene Lage der Dinge nötigte uns, die Entwicklung unseres Vorstoßes in Richtung Mezölaborcz und Uzsok anzuhalten, um unsere Stellung nicht noch weiter zu verlängern und die Möglichkeit einer Verschiebung der verfügbaren Reserven an den bedrohten Abschnitt unserer Front zu erhalten. Indessen waren die Kräfte, die der Feind neuerlich gegen unsere Front geworfen hatte, so bedeutend, daß unsere dritte Armee ihren Vorstoß im Abschnitte Senczkowitze Gorlice nicht aufhalten konnte. Unermüdliche hartnäckige Kämpfe und stürmische Gegenangriffe, die den Feind verhinderten, die beabsichtigte Durchbrechung unserer Front ins Werk zu setzen, brachten es schließlich dahin, daß die feindliche Aktion auf Frontalangriffe gegen die Stellungen, welche unsere dritte Armee nacheinander einnahm, beschränkt wurde. Der begeisterte Mut unserer Truppen ermöglichte es, bei vollster Ordnung die uns gestellten schwierigen Kampfprobleme zu lösen und dem Feind ungeheure Verluste zuzufügen. Die ganze dritte Armee wurde an den San zurückgebogen. Dementsprechend waren wir genötigt, zu einer Umgruppierung der benachbarten Armeen zu schreiten, um auch ihre Front damit in Übereinstimmung zu bringen. Diese Umgruppierung ist bereits vollzogen. Wir waren wohl genötigt, uns aus diesen Gründen aus den Karpathen zurückzuziehen, haben aber gleichzeitig durch eine entscheidende Offensive in Ostgalizien wesentliche Erfolge an unserem linken Flügel erzielt, der den Österreichern am Dnjestr eine empfindliche Niederlage auf einer Front von 150 Werst beibrachte. Im Laufe von 5 Tagen vom 9. bis zum 14. Mai machten wir in dieser Gegend an 20 000 Gefangene und zwangen den Feind, sich in Unordnung jenseits des Pruth zurückzuziehen. Am 14. Mai zerstreuten unsere weittragenden Batterien in Przemysl eine feindliche Kolonne, die vom Westen herankam, und brachte ihr bedeutende Verluste bei. An den anderen Abschnitten des San und an den Osthängen der Karpathen fand keine Aktion statt. Die österreichische Armee war am Dnjestr geschlagen und konnte sich am 14. Mai am linken Ufer des Pruth nur mehr in der Gegend von Kolomea mit Hilfe von Verstärkungen, die mit der Eisenbahn hingebracht wurden, halten. Sie setzte ihre letzten Reserven, die aus Pionieren und einzelnen Abteilungen von geringem Gefechtswert bestanden, zum Kampfe an. Am selben Tage nahmen unsere Truppen in einem Handstreich Nadworna. Tags zuvor hatte unsere Kavallerie mit einem einzigen Ansturm die Befestigungen am Brückenkopf von Sniatyn genommen und bemächtigten sich dieser Stadt. Wir setzten die Verfolgung kräftig fort. In der Gegend von Schawli entwickeln sich die Kämpfe für uns günstig. Wir schlugen mehrere Angriffe westlich von Schawli zurück und griffen bei dem Dorfe Gruzdi mit Erfolg eine bedeutende feindliche Kolonne an, die Schawli von Norden umgehen wollte; wir schlugen den Feind zurück.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet unterm 17. Mai: Die Kämpfe in der Gegend von Schawli nehmen allmählich einen größeren Umfang an und fanden gestern auf einer Front von mehr als 30 Werst statt. Der Feind setzt dort täglich neue Umgehungskolonnen an, bald gegen die eine, bald gegen die andere Flanke unserer Aufstellung. Obgleich die Deutschen bereits mehr als 2 Infanteriedivisionen eingesetzt haben, haben wir im Zentrum Fortschritte gemacht und unsererseits eine der feindlichen Umgehungskolonnen in der Flanke angegriffen. Während der Verfolgung der feindlichen Armee, die sich gegen den Pruth hin zurückzog, hat sich eines unserer Reserve-Regimenter ganz besonders ausgezeichnet, indem es am 13. Mai eine ausgebaute Stellung bei den Dörfern Schukow und Schukopin nördlich von Kolomea durch einen unwiderstehlichen Vorstoß unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs fortnahm. Hierbei machte die Infanterie 1000 Gefangene und erbeutete viele Maschinengewehre. Kosaken griffen 1500 Österreicher auf, die aus ihren Schützengräben flüchteten. In der Gegend nördlich von Czernowitz drang Oberst Carlowitsch mit drei Schwadronen Husaren wiederholt in eine zurückgehende feindliche Kolonne ein und machte viele Gefangene. Bei einem dieser Angriffe wurde ein feindliches Kommando, 200 Mann stark, vollständig niedergesäbelt. Während des Rückzuges unserer dritten Armee vom Dunajec gegen den San haben wir höchstens fünfzig Geschütze zurückgelassen, von denen die meisten durch feindliche Geschosse vernichtet waren und nicht fortgebracht werden konnten. Wir haben aber alle Lebensmittel sorgfältig zurückgeschafft und alle Kunstbauten der Straßen in die Luft gesprengt. — Am 13. Mai hat unsere zum wirksamen Schutz des Marsches uns folgende Kavallerie eine deutsche Radfahrerabteilung bei Truhbnik, nördlich von Przemysl, angegriffen, 50 Radfahrer niedergemacht und 30 gefangen genommen. Ebenfalls am 13. Mai haben in Kielce im Hinterhalt liegende Kosaken eine in die Stadt einrückende feindliche Truppe erfolgreich beschossen, und ihr einen weniger angenehmen Empfang bereitet, als die den Truppen entgegen gehenden Abordnungen der Juden.

Deutsche Fliegerangriffe auf Warschau.

Die „Nowa Reforma" meldet: Über der Hauptstadt Polens erscheinen häufig Flugzeuge, die stets unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervorrufen. Die Bomben fallen zumeist auf solche Punkte innerhalb der Stadt, die große militärische Bedeutung haben. Der dadurch dem russischen Militärärar verursachte Schaden ist ungeheuer. Der Presse sei es nicht gestattet, darüber zu berichten.

* * *

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burun fand am Montag außer schwachem Artillerie- und Infanteriefeuer keine wichtige Aktion statt. Ein kleiner Transport wurde durch unsere Granaten beschädigt. Im Süden von Sedil Bahr nahmen die Truppen unseres rechten Flügel eine Höhe wieder, die 200 Meter von unserer Stellung entfernt liegt. Ein französischer Kreuzer landete Montag bei Sars Kale westlich von Mikri an der Südküste von Smyrna 60 Soldaten, die wieder die Flucht ergriffen, als unsere Küstenposten ihr Feuer erwiderten. Ein anderer Kreuzer landete etwa 100 Soldaten bei Sefat, westlich Fenike. Unsere Truppen vertrieben den Feind, der 10 Tote und Verwundete hatte. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai zogen sich zwei vor den Forts von Smyrna fahrende Kreuzer zurück, nachdem einer von ihnen durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

Dem Wolffschen Büro wird von einem besonderen Korrespondenten gemeldet: Die von Reuter über den Stand der Operationen bei den Dardanellen verbreiteten Meldungen, daß die Türken dort eingeschlossen sein sollen, entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Tatsache ist vielmehr, daß die englische Stellung bei Sedil Bahr ständig verkleinert worden ist und nur noch etwa 2 Kilometer von der Südspitze ins Land reicht. Dort steht auf den ersten Höhen in mehrfach befestigter Feldstellung die türkische Armee in numerisch großer Übermacht. Sie beherrscht von dort vollständig in rückwärtiger Richtung die Halbinsel Gallipoli. Die zweite Stellung der Alliierten befindet sich bei Ari Burun. Sie reicht etwa einen halben Kilometer landeinwärts und ist von überlegenen türkischen Streitkräften umklammert. Der am 15. unternommene verzweifelte Versuch einer englisch-australischen Landungsabteilung, bei Ari Burun durchzubrechen, wurde zurückgeschlagen, wobei die Alliierten etwa 1500 Mann verloren. Die Landungsbrücken und improvisierten Magazine am Strand sind durch seitliches Feuer der türkischen Artillerie größtenteils zerstört. Die französische Landung bei Kum Kale, die nach Reuter lediglich zur Irreführung der türkischen Streitkräfte unternommen sein sollte, endete mit alsbaldiger Vernichtung und Vertreibung der französischen Truppen. Die auf Kum Kale befindlichen türkischen Kanonen konnten bereits am nächsten Tage mit ihrem Feuer in den Kampf bei Sedil Bahr eingreifen.

Zwei englische Panzerkreuzer gesunken?

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Athen: Nach einem Bericht des Präfekten von Mytilene an das Ministerium sind zwei englische Panzerkreuzer am Sonntag in den Dardanellen auf Minen gestoßen und mit der Mannschaft gesunken. Die Kämpfe um Gallipoli verlaufen weiter ungünstig und verlustreich für die Verbündeten.

Ein russisches Expeditionskorps für den Bosporus gelandet?

Eine Bukarester Meldung besagt, daß die Russen in Imada gelandet seien. 86 Transportdampfer brachten die russischen Truppen aus Sebastopol herüber.

Imada liegt an der europäischen Küste des Schwarzen Meeres vor Midia, unweit der bulgarischen Grenze.

Beschießung türkischer Küstenplätze durch die russische Schwarzmeer-Flotte.

Mitteilung des Großen russischen Generalstabes: Am 15. Mai beschoß die Flotte des Schwarzen Meeres Kephken, Eregli und Kilimli. Sie vernichtete vier beladene Dampfer und zwanzig Segelschiffe.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Nach neuen Nachrichten aus privater vertrauenswürdiger Quelle aus Erzerum haben die türkischen Truppen endgiltig die Russen zum Stehen gebracht und zurückgeworfen, die seit Tagen versuchten, von Olty vorzurücken. In den letzten Tagen hat der Feind keine ernstliche Aktion mehr unternommen. Bei Tschenkerli hat ein Freiwilligen-Korps der Türken unter großen Verlusten für den Gegner einen Angriff von Kosaken zurückgewiesen und eine Anzahl von Pferden erbeutet.

Die „Emden"-Mannschaft in Aleppo.

Die Überlebenden des Kreuzers „Emden" unter Führung des Kapitänleutnants Mücke sind in Aleppo eingetroffen. Die Bevölkerung der reichbeflaggten Stadt bereitete ihnen einen begeisterten Empfang.

Schwere britische Verluste in Mesopotamien.

„Morningpost" veröffentlicht den Brief eines Offiziers des indischen Expeditionskorps in Mesopotamien, in dem von den schweren Verlusten der Briten in dem letzten großen Gefecht gesprochen wird. Vor einem Monat seien die Feinde gleich einem Ozean und die Briten wie ein Tropfen Wasser gewesen

Ein „Sieg" der französischen Flotte.

Am 13. Mai erschien der französische Kreuzer „d'Estrées" vor Alexandrette und stellte den dortigen deutschen Konsul in einem Ultimatum vor die Wahl, die zur Feier des Himmelfahrtstages auf dem Konsulatsgebäude wehende deutsche Flagge niederzuholen oder die Beschießung des Konsulats zu gewärtigen. Der Konsul entließ den Parlamentär ohne Antwort. Der nun einsetzenden Beschießung fiel nach dem 15. Schuß die Fahnenstange zum Opfer. Die Besatzung des nur 500 Meter abliegenden Kreuzers begrüßte den erstaunlichen Erfolg mit stürmischem Siegesjubel. So hat nun auch die französische Flotte mit Heldenmut ihren ersten Schlag gegen den Bestand des deutschen Reiches geführt, sie kann diesen Erfolg mit Stolz in den Annalen ihrer Geschichte buchen und braucht nicht mehr mit Neid auf den englischen Seesieg bei Bergen zu blicken.

Dem türkischen Berichte entnehmen wir, daß gegen Abend auf Befehl des kommandierenden türkischen Generals die deutsche und die türkische Flagge Seite an Seite im Hof der Kaserne in Alexandrette gehißt wurde. Der französische Kreuzer unternahm nichts mehr auf diese die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft symbolierende Antwort.

* * *

Zu den Fortschritten der Unionstruppen in Deutsch-Südwest

schreibt das Amsterdamer „Handelsblad": Es war nicht ausschließlich der Wunsch, sich dem britischen Reiche gegenüber verdienstlich zu erweisen, der Botha und Smuts bewog, England die Dienste der Union zur Eroberung der deutschen Kolonie anzubieten. Man dachte an die schließliche Besitzverteilung und wollte sich das Erstrecht auf die Kolonie sichern, wenn Deutschland besiegt würde, trieb also afrikanischen Imperialismus. Diese Unternehmung gegen die deutschen Bauern, die von vielen rechtschaffenen Afrikanern mit Entrüstung und Widerspruch aufgenommen wurde, kann noch sehr ernste Folgen haben, wenn nämlich der Gang der Ereignisse in Europa es vereitelt, den erwarteten Gewinnst auch wirklich einzuheimsen.

Politische Tagesschau.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses

hat am Montag beschlossen, die erste Sitzung nach der Vertagung am Dienstag den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr mit folgender Tagesordnung stattfinden zu lassen: 1. Beratung des Antrages der Abgeordneten Brütt und Genossen betr. die Sicherstellung der Ernährung des Heeres, der Flotte und des Volkes, 2. zweite Beratung des Entwurfs eines Wohnungsgesetzes; 3. wiederholte Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900. Nach den Vereinbarungen unter den Fraktionsvertretern wird der Antrag Brütt und Genossen ohne Erörterung der verstärkten Budgetkommission überwiesen und der Entwurf eines Wohnungsgesetzes ohne Erörterung zur nochmaligen Beratung in die Kommission zurückgewiesen werden. Am Schlusse der Sitzung wird der Präsident dem Hause vorschlagen, ihn zu ermächtigen, eine weitere Plenarsitzung selbständig, aber nicht vor Montag den 7. n. Mts. anzuberaumen und die Tagesordnung dafür zu bestimmen. Das Fischereigesetz wird voraussichtlich in der zweiten Sitzung nach der Vertagung beraten werden.

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall

ist durch loyales Verhalten Deutschlands sofort beigelegt worden. Das „Haagsche Korrespondenzbüro" vernimmt von ermächtigter Seite, daß am 6. Mai beim Einschießen von Geschützen in den Antwerpener Forts einige Granaten auf niederländisches Gebiet fielen. Durch das deutsche Generalgouvernement in Belgien ist sofort eine ernste Untersuchung eingeleitet worden, und der deutsche Gesandte hat namens seiner Regierung deren Bedauern über dies Versehen ausgesprochen.

Die Ernteaussichten in Italien.

Das italienische Landwirtschaftsministerium hat nach einer Meldung der „Tribuna" einen besonderen Informationsdienst über die Ernteaussichten eingerichtet. Nach den bisher aus ganz Italien vorliegenden Schätzungen darf mit einer die vorjährige Ernte ungefähr zehn Millionen Doppelzentner übersteigenden Ernte gerechnet werden.

Grey ist leidend.

Der englische Minister Grey leidet, wie holländische Blätter berichten, an einer Augenentzündung und wird vielleicht eine Zeitlang der Ruhe bedürftig sein. Für diesen Fall werde Premierminister Asquith die Stellvertretung übernehmen.

Die englische Arbeiterbewegung.

Die Kriegszulage der Bergarbeiter in Schottland, Südwales, Durham und Northumberland wurde auf 18½, 17½, 15 und 13 Prozent über den Normallohn festgesetzt.

Die Unruhen in Portugal.

Die erste Tat der neuen portugiesischen Regierung war die Gefangensetzung des bisherigen Premierministers. Reuters Büro meldet aus Lissabon: Die neue Regierung hat den früheren Premierminister Pimento Castro und den früheren Minister Mederros an Bord des Kriegsschiffes „Vasco de Gama" bringen lassen. — Ein Manifest des Revolutionskomitees besagt, daß Zivilpersonen, bei denen nach 7 Uhr abends Waffen gefunden werden, verhaftet werden. Die meuternden Matrosen sandten der Regierung ein Ultimatum, in dem der Rücktritt der Regierung gefordert wird. Bis Montag waren 67 Personen getötet und 250 verwundet. Carlos Olavo wurde zum Gouverneur von Lissabon ernannt. — Nach einem weiteren Telegramm aus Lissabon ist der neue Premierminister bereits einem Mordanfall zum Opfer gefallen. Der neue Premierminister Chagas, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, ist am Montag auf dem Bahnhof von Entrocamento von dem Senator Joan Freitas durch Revolverschüsse schwer verletzt worden. Freitas wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet. Chagas wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen. — Aus Madrid meldet die Agenze Havas: Ministerpräsident Dato hat Journalisten erklärt, daß der Panzer „Espana" zum Schutze der Interessen der Spanier und Ausländer heute (Montag) in Lissabon eintreffe. Wahrscheinlich werde noch ein zweiter Panzer nach Portugal geschickt werden. Die Kämpfe zwischen den aufständischen Truppen dauern fort. Das Bombardement hörte Sonnabend infolge Munitionsmangels auf. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Die Häuser der Royalisten wurden angezündet und verwüstet. In Lissabon herrscht völlige Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon entsenden wird.

Rumänien und Italien.

Aus Berlin wird der „Frankfurter Ztg." gemeldet: Man hat bereits von einem festen Abkommen zwischen Italien und Rumänien gesprochen, das ungefähr darauf hinauslaufen würde, daß, wenn Italien den Augenblick zum Losschlagen für gekommen hielte, Rumänien nicht zurückbleiben werde. Wir glauben nicht, daß ein solches Abkommen besteht und wir glauben, daß gewisse militärische Vorgänge in Rumänien, von denen die Londoner „Morningpost" sich aus Bukarest berichten läßt, sich auch anders erklären lassen. — Das in Bukarest erscheinende Blatt „Viitorul" warnt das rumänische Volk, den aus italienischen und russischen Quellen verbreiteten Gerüchten Glauben zu schenken, als ob Rumänien sein Schicksal an das Italiens gekettet habe. Die rumänische Politik sei in keiner Weise gebunden. — In einem Telegramm der „Kölnischen Ztg." aus Bukarest heißt es: Aus der Haltung der rumänischen Regierung gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß sie sich bis heute vollständige Handlungsfreiheit gewahrt hat. Schon jetzt weiß man in allen einsichtigen politischen Kreisen der Regierung Dank für die umsichtige Haltung allen so schwierigen Phasen des Krieges gegenüber und erhofft daraus günstige Folgen für Volk und Land.

Entdeckung einer Verschwörung Venizelos.

Nachrichten aus Athen besagen, daß das von Polizeibeamten in der Angelegenheit der von Veneziolas angestifteten Verschwörung gegen das griechische Königspaar beschlagnahmte Material aufsehenerregende Einzelheiten enthält. Venizelos hat bei Nacht und Nebel Athen verlassen. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

Der Kriegszustand über Tripolis verhängt.

Dem „Corriere della Sera" zufolge ist in Tripolis infolge der seit den jüngsten Ereignissen zunehmenden Bewegung der Eingeborenen der Kriegszustand proklamiert worden.

Die amerikanische Regierung begründet ihre Neutralität.

Der „Herald" meldet aus Newyork: Das Staatsdepartement hat 21 eingereichte Massenproteste aus den Vereinigten Staaten gegen die Zulassung der Waffenausfuhr nach Europa am 8. Mai abschlägig beschieden. Die Ablehnung ist mit der Neutralität Nordamerikas begründet worden. Dem „Herald" zufolge wurde ein nordamerikanischer Arbeiterkongreß nach Chikago einberufen, der zu der Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten Stellung nehmen soll.

Dernburg in Amerika.

„Nationaltidende" meldet aus Washington über London: Die Regierung erklärte der deutschen Botschaft, die Entfernung Dernburgs würde im deutschen Interesse sein. Dernburgs Wirksamkeit sei schädlich. Seine kräftige Verteidigung der Torpedierung der „Lusitania" habe die amerikanische Bevölkerung aufgeregt, was aus dem Umstande der Boykottierung deutscher Geschäfte hervorgeht. — Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Dernburg beabsichtigt, die Vereinigten Staaten alsbald zu verlassen.

Besprechungen der südamerikanischen Mächte.

Der brasilianische Minister des Äußern Lauro Mueller hatte eine lange Besprechung mit dem Minister des Äußern Murature. Beide reisten später nach Chile ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1915.

— Der Berliner Polizeipräsident von Jagow vollendet an diesem Dienstag sein fünfzigstes Lebensjahr. Er stammt aus Perleberg. Sein Vater starb als Landrat a. D., seine Mutter war eine geborene von Wilamowitz-Möllendorff. Bevor Jagow an die Spitze des Berliner Polizeipräsidiums trat, war er Oberregierungsrat in Potsdam gewesen. Er ist Rechtsritter des Johanniterordens und steht als Major der Reserve beim Garde-Kürassier-Regiment.

— Am 14. Mai starb der um die Entwicklung der deutschen Stenographie, besonders aber des Gabelsbergerschen Systems verdiente Vorstand des königlichen stenographischen Landesamts in Dresden, Oberregierungsrat Clemens.

— In der Bundesratssitzung vom Montag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Malz usw., der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Aufhebung der für die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts angeordneten 30tägigen Verlängerung, der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw., und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt.

— Den Inspekteuren der Kriegsgefangenenlager ist vom Kaiser die höhere Gerichtsbarkeit innerhalb ihres Befehlsbereichs verliehen worden.

— Der sozialdemokratische Stadtverordnete Molkenbuhr in Schöneberg, der kürzlich von der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung zum Stadtrat gewählt wurde, ist als solcher vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. Seine Einführung in den Magistrat wird in 14 Tagen erfolgen.

— Das Verbot der „Post" ist bereits wieder aufgehoben, da Montag früh eine Nummer des Blattes erschienen ist.

— Ein Verbot sozialdemokratischer Versammlungen in Leipzig und Vororten ist durch das stellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps erfolgt. Die Versammlungen sollten am Sonnabend mit der Tagesordnung „Gegen den Lebensmittelwucher" stattfinden. Auch wurde die Weiterverbreitung entsprechender Flugblätter verboten. Das Verbot für die Leipziger Vororte wurde von der Amtshauptmannschaft noch besonders damit motiviert, daß die Versammlungen voraussichtlich bedenkliche Störungen des Burgfriedens zur Folge haben würden.

Aachen, 16. Mai. Auf das aus Anlaß des 100. Gedenktages der Wiedervereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußens seitens der Stadt Aachen an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm sandte der Kaiser dem Oberbürgermeister Veltmann nachstehende Antwort: Schmerzlich empfinde ich es, daß der heutige, für die Rheinlande und die alte Kaiserstadt Aachen so erinnerungsreiche Tag sich so anders gestaltet hat, als wie ich gehofft. Gern hätte ich heute inmitten der dortigen Bürgerschaft an historischer Stätte geweilt, um Treuschwur und Handschlag von neuem entgegenzunehmen und die zur Feier des Tages geplante Krönungsausstellung zu eröffnen, deren mit Sorgfalt und Liebe geleitete Vorbereitungen schon einen schönen Erfolg versprachen. Das Schicksal hat es anders bestimmt. Neid und Scheelsucht unserer Feinde trachten danach, die deutschen Lande und das deutsche Volk zu vernichten, den Siegeslauf deutscher Kultur und Arbeit zu stören. Jetzt gilt es nicht, rückwärts zu schauen, der Vergangenheit dankbar zu gedenken, sondern mit entschlossenem Willen den Anschlägen der Feinde zu begegnen, mit gepanzerter Faust die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Der Heldenmut, der Opfersinn unseres Volkes, die in dem uns aufgezwungenen Kriege schon so wunderbare Erfolge gezeitigt haben, bürgen nächst Gottes Gnade für eine glückliche Überwindung der schwersten Heimsuchung, die je die deutschen Lande betroffen hat. In diesem unerschütterlichen Vertrauen sende ich meiner treuen Stadt Aachen meinen landesväterlichen Gruß und Dank für ihre freundliche Begrüßung. Wilhelm R.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 17. Mai. (Oberin Frieda van Alten †.) Ein schwerer Verlust hat das hiesige Diakonissen-Mutterhaus getroffen: Frau Oberin Frieda van Alten ist nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden Sonnabend Abend verschieden. Frau Oberin Frieda van Alten war am 10. August 1866 zu Neufeld, Kreis Stolp, als Tochter des Gutsbesitzers E. van Alten geboren. Am 1. Oktober trat sie als Lehrpflegerin des Johanniterordens in das Diakonissen-Mutterhaus ein. Ein Jahr später meldete sie sich als Probeschwester und trat in die Schwesternschaft des Diakonissen-Mutterhauses ein. Als Schwester war sie eine zeitlang als Gehilfin der Gemeindeschwester von St. Barbara in Danzig tätig. 1½ Jahre hat sie in Schidlitz als Gemeindeschwester gewaltet, dann war sie noch auf einer Reihe von Stationen des Mutterhauses tätig. Nachdem sie im Herbst 1900 das Apotheker-Examen bestanden hatte, wurde sie als leitende Schwester in das städtische und dann an das mit diesem vereinigte Kreiskrankenhaus zu Schwetz berufen. Von dort ist sie im Jahre 1908 als Oberin an das Diakonissen-Mutterhaus berufen und am 25. Juni in feierlichem Gottesdienst durch Herrn Superintendenten Dr. Doeblin in ihr neues Amt eingeführt worden. Die Kaiserin als Protektorin des Hauses sandte ihr einen herzlichen Segenswunsch. Fast sieben Jahre lang hat die Dahingeschiedene in hingebender Treue in gesunden wie auch in kranken Tagen ihres Amtes gewaltet und in reichem Segen gewirkt. — Die öffentliche Leichenfeier wird am Freitag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der Kirche des Mutterhauses stattfinden. Die Beerdigung erfolgt dann auf dem hiesigen St. Barbara-Friedhofe.

Bromberg, 17. Mai. (Von der Jahrhundertfeier.) Auf das an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm anläßlich der Hundertjahrfeier der Wiedervereinigung Brombergs mit der Krone Preußens ist heute folgende Antwort eingegangen: „An den Herrn Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg. Seine Majestät der Kaiser und König haben sich über den Huldigungsgruß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Brombergs anläßlich der Hundertjahrfeier der Wiedervereinigung mit der Krone Preußens gefreut und lassen für das erneute Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich mit besten Wünschen für eine glückliche Zukunft der Stadt und ihrer Bürgerschaft danken. Schloß Pleß, 17. Mai. Geh. Kabinettsrat von Valentini."

Posen, 17. Mai. (König August von Sachsen) trifft in diesen Tagen hier ein und hält am Mittwoch eine Parade über die hiesige Garnison ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1915.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier der Reserve im Res.-Inf.-Regt. Nr. 21 Josef Koslowski aus Michelau, Kreis Strasburg; Leutnant Erich Meyer-Natus-Königsberg; Lehrer, Leutnant der Reserve Kurt Willi Pfeiffer (Res.-Fußart.-Regt. Nr. 3, früher Fußart. 17), Sohn des Zollsekretärs, Otto Pfeiffer-Neufahrwasser; Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 209 Paul Schröder aus Schönwalde, Kreis Thorn; Gefreiter im Reserve-Jägerbataillon Nr. 17 Otto Köppen aus Wilhelmsau, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: der Major Wolfgang Foerster im Generalstabe des 5. Armeekorps; der Leutnant der Res. Otto Siemno bei einer Feldflieger-Abteilung im Osten, Sohn des Oberpostsekretärs a. D. Siemon in Danzig-Langfuhr; der Gefreite Wilhelm Gutzki (Inf. 152), Sohn des Chausseewärters Gutzki in Groß Stärkenau, Kreis Rosenberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant der Res. Hans Fritz (Fußart.-Regt. 15); Rektor Böttcher aus Tuchel, Feldwebel der 3. Kompagnie des Landsturm-Inf.-Bataillons Gruppe; Regimentsarzt der Res. im Inf.-Regt. 262 Hans Toepffer aus Bromberg.

— (Kartoffelversorgung der Kommunen.) Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hat den Kommunalverbänden mitgeteilt, daß sie ihren Bedarf, den sie zur Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung zu beziehen beabsichtigen und dessen Höhe bis zur nächsten Ernte berechnet werden muß, den Reichsstellen bis mindestens zum 20. Mai anzumelden haben. Um den Bedarf-Kommunalverbänden die sofortige Abnahme zu erleichtern, sollen diejenigen von ihnen, die in der Zeit vom 17. bis 31. Mai die von ihnen bestellten Kartoffelmengen von dem Überschuß der Überschuß-Kommunalverbände abnehmen, der Zuschlag von einer Mark für den Zentner der durch die Vermittelung der Reichsstelle gelieferten Mengen als Reichszuschuß erhalten.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war gut, wenn auch nicht der Jahreszeit entsprechend reich beschickt, da die kalte Witterung das Wachstum auch in den Beeten zurückhält, sodaß Gurken nur erst spärlich vertreten sind. Das Geschäft war, bei unveränderten Preisen, ziemlich befriedigend, nur in Rhabarber, für den 25 Pfg. das Pfund gefordert wurden, blieb Überstand. Stark begehrt waren Radieschen, die sich noch im Preise von 25 Pfg. drei Bündchen halten, und Salat, der mit 25 Pfg. drei Kopf bezahlt wurde. Spargel kostete noch 80 Pfg. das Pfund. Gurken, das Stück zu 10 Pfg. bis 1 Mark, fanden reißend Absatz, die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. — Auf dem Fischmarkt waren kleine Fische in großer Menge vorhanden, doch mangelte es an großer, guter Ware. Dies und die überaus starke Nachfrage wegen des auf Mittwoch und Donnerstag fallenden jüdischen Festes bewirkte ein ziemlich starkes Steigen der Preise. Aal kostete 1,30 bis 1,40 Mark, Zander 1,30—1,40 Mark, Schleie und Karauschen 1,30 Mark, Karpfen und Hecht 1 bis 1,20 Mark, Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 60 Pfg. Kleine Ware wurde billiger abgegeben, Bressen 30 Pfg.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Sack Erbsen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Luise Kerber 12 Kissen.

Letzte Nachrichten.

Preußisch - süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr. 29 669;

5000 Mk. auf Nr. 46 524, 148 377, 194 219;

3000 Mk. auf Nr. 19 312, 19 900, 20 319, 21 271, 46 209, 46 483, 59 868, 63 130, 77 730, 82 610, 85 053, 94 046, 112 405, 125 870, 132 745, 136 882, 137 511, 155 819, 160 509, 175 216, 177 044, 182 668, 186 467, 188 789, 193 436, 205 017, 207 614, 209 271, 221 384, 225 464. (Ohne Gewähr.)

Ein bulgarischer Fühler?

Köln, 17. Mai. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Sofia vom 16. Mai: Die hiesige Presse berichtet angeblich aus Berlin die Mitteilung, daß Bulgarien durch eine Note an Deutschland und Österreich zu wissen verlangte, welche Zugeständnisse gegebenenfalls Bulgarien von Deutschland und Österreich erlangen werde. Hierauf habe Bulgarien die Versicherung erhalten, daß ganz Macedonien, ferner ein Teil von Altserbien, sodann von Griechenland Serres, Drama und Kavalla, sowie ein Teil der rumänischen Dobrutscha und von der Türkei eine Grenzverbesserung an der Maritza und bei Kirkilisse Bulgarien verbürgt werden. In dieser Nachricht ist viel Fantasie enthalten. Deutschland und Österreich-Ungarn haben Bulgarien über die guten Folgen einer günstigen Haltung Bulgariens keinen Zweifel gelassen, aber bisher in Anbetracht der noch ausstehenden Entscheidung keine Bürgschaften für irgend welchen Gebietszuwachs Bulgariens übernommen. Noch weniger ist überhaupt erwogen worden, Bulgarien heute schon rumänisches oder griechisches Gebiet zu versprechen, solange die Haltung der beiden Staaten keine feindliche ist. Schließlich ist bekannt, daß Deutschland etwaige Verhandlungen über bulgarisch-türkische Abgrenzungen diesen beiden Ländern überläßt in der Überzeugung, daß die Gemeinsamkeit ihrer Interessen ihnen einen Weg zur Verständigung offen halten wird.

Nachruf.

Gestern Nachmittag verstarb nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre unser werter Kollege und langjähriges Ehrenmitglied, der Tischlermeister

Theodor Logan.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Thorn den 17. Mai 1915.

Die Tischler- und Drechsler-Innung.

Für die vielen Glückwünsche sowie für die zahlreichen Blumenspenden anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** sprechen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank** aus.

Thorn den 18. Mai 1915.

G. A. Puschmann und Frau.

Holzverkauf

Montag den 31. Mai 1915, vormittags 9 Uhr,

im Mannschaftsspeisesaal im Lager Walddorf bei Schöntal.

Zum Verkauf kommen aus den Jagen 111 und 112 des früheren Jammiforstes

I. Aus dem Einschlage 1913/14
ungefähr 197 rm Eichenrollen, 3 m lang, ungefähr 96 rm Eichenknüppel, 2 m lang, ungefähr 9 rm Eichenkloben, ungefähr 106 rm Eichenstockholz, ungefähr 448 rm Kiefernstockholz.

II. Aus dem Einschlage 1914/15
ungefähr 494 rm Kiefernkloben,
„ 133 „ Kiefernknüppel.

Das Kaufgeld ist sogleich nach der Zuschlagserteilung im Termin zu zahlen.

Abfuhrfrist 5 Wochen. Im übrigen gelten die für Staatsforstverwaltungen erlassenen Bedingungen.

Auskunft erteilt die Fortifikation, Blumenstr. 6.

Fortifikation Graudenz.

Mittwoch den 19. Mai d. Js.,
9,30 Uhr vormittags:

Verkauf von Dünger

aus Militär-Pferdeställen meistbietend gegen Barzahlung. Beginn am Finsterntor, Taubenstation.

Garnisonverwaltung.

In das Handelsregister, Abteilung A ist unter Nr. 576 die Firma **Eduard Lissner** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Lissner** in Thorn eingetragen.

Thorn den 8. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma **C. B. Dietrich & Sohn**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Bruno Brandes** in Thorn Prokura erteilt ist.

Thorn den 14. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Autofahrten

werden wieder ausgeführt.

E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17,
Fernruf 615. Fernruf 615.

Fertige elegante

:: Blusen ::

empfiehlt

J. Strohmenger.
Neustädtischer Markt 10.

Kleider, Röcke,

Blusen, Kindersachen sowie Veränderungen und Verbesserungen jeder Art werden gut und schnell ausgeführt. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Fenchelöl,

beliebt. Ungeziefermittel, **Insektenpulver**, extra stark und **Naphtalin** empfiehlt

Hugo Claass, Seglerstraße 22, **Drogenhandlung.**

Jasmunder

Schlemmkreide,

Marke Drei Kronen, offerieren ab Lager oder frei Haus

Gebr. Pichert, G. m. b. H.

Fahrräder, Zubehörteile, Gummi's zu billigsten Tagespreisen bei

W. Klotz, Culmer Chaussee 118.

Zöpfe

jetzt spottbillig

Araschewski, Culmerstraße 24.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einigen Nebenländereien in einzelnen, an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Heise-schen Gehöft in Okraczyn) auf

Dienstag den 25. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafenmeister Kirste angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 10. Mai 1915.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die **öffentliche Wage** am Gaswerk wird von

Mittwoch den 19. d. Mts. bis Sonnabend den 21. d. Mts., mittags 12 Uhr,

zwecks Prüfung **gesperrt.**

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswerk.

Seifenpulver

hochwertiges, ergiebiges Waschmittel. Eine Probe genügt, um mein Seifenpulver dauernd zu gebrauchen.

1 Pfund 35 Pfennig,
10 Pfund 3,40 Mark.

Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7 u. Altst. Markt 12.

Achtung!

Die Zöpfe sind bedeutend im Preise gestiegen. Da ich noch einen großen Vorrat habe, so verkaufe ich jetzt in kurzer Zeit

prachtvolle Zöpfe

zu den billigsten Reklame-Preisen.

Araschewski, Culmerstraße 24.

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte usw. Vergüt. ev. M. 300 mon.
E. Jürgenson & Co., Hamburg 22.

Erfahrener Kaufmann,

(Kolonialwaren u. Destillation) militärfrei, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung oder Vertretung im Fache oder bei Behörde. Angebote u. **O. 739** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Militärfreier

junger Mann

findet von sofort Stellung bei

Sultan & Co.

---

1 Schuhmachergesellen

stellt sofort ein Schuhmacherstraße 12.

Schlosserlehrlinge

stellt ein

Otto Röhr,
Bau- und Kunstschlosserei,
Brückenstr. 22.

Tapezierlehrling

bei hohem wöchentlichen Kostgeld sucht

F. Bettinger.

Einen Arbeitsburschen

stellt sofort ein

K. Schall, Schuhmacherstr. 12.

---

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königlich Preußische) Klassenlotterie.
Fünfte Klasse

Ziehung vom 7. Mai bis 3. Juni 1915

Prämien	Mark	Mark
2	zu 300 000	600 000
Gewinne		
2	zu 500 000	1 000 000
2	„ 200 000	400 000
2	„ 150 000	300 000
2	„ 100 000	200 000
2	„ 75 000	150 000
2	„ 60 000	120 000
4	„ 50 000	200 000
6	„ 40 000	240 000
24	„ 30 000	720 000
36	„ 15 000	540 000
100	„ 10 000	1 000 000
240	„ 5 000	1 200 000
3 200	„ 3 000	9 600 000
6 500	„ 1 000	6 500 000
8 894	„ 500	4 447 000
154 984	„ 240	37 196 160

174 000 Gewinne und 2 Prämien = 64 413 160.

Viertel-Lose zu 50 Mark

sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Für Gewinnlose der 5. Klasse sind Ersatzlose, soweit vorrätig, während der Ziehung bei mir zu haben.

Elektrizitätswerke Thorn.

Wir vermieten eine fahrbare

Staubsaug-Einrichtung

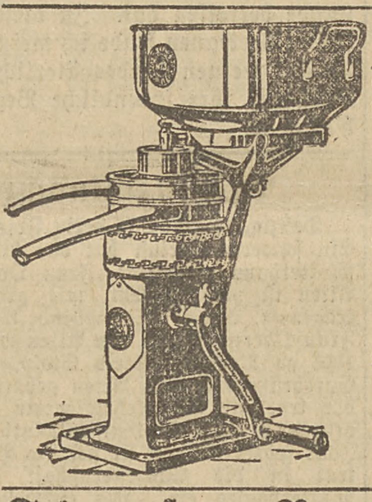
zum **Reinigen von Teppichen, Betten, Kissen usw.** zum Preise von

Mk. 6.— für jeden Tag frei Haus.

Der Anschluß kann an jede Lampenfassung oder Steckdose erfolgen.

Idealste, gesundeste Reinigung!
Vollständige Entstaubung an der Gebrauchsstelle!

Elektrizitätswerke Thorn.



Zentrifugen,

in großer Auswahl, von **Mk. 36** an.
Bis zu 5 Jahre Garantie.

Fahrräder,

ohne Preisaufschlag, in verschiedenen Preislagen.

Fahrrad-Gummi,

prima Ware, in großen Mengen vorrätig.

E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17.

Schnupf-, • Rauch- • Kautabake

zu den billigsten Tagespreisen,

Rauchtabakpfeifen • Tabakbeutel

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

HAVANA-Zigarren-Haus

Telephon 346 **Thorn,** Postschließfach 75.
Culmerstraße 12.

Kräftigen

Arbeiter

stellt ein

Franz Zährer.

Arbeiter, Selterabzieher

und Frauen zum Flaschenspülen
stellt sofort ein

A. E. Pohl.

Einen Laufburschen

stellt sofort ein

Simon,
Altstädtischer Markt.

Laufburschen

sucht **John Kallweit**,
Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße.

Kräftiger, ordentlicher

Laufbursche

gesucht. Guter Lohn.

Max Gläser, Thorn.

Kräftiges, sauberes

Mädchen

für die Abwaschküche zum sofortigen Eintritt melde sich

Schwarzer Adler.

Einen Laufburschen

stellt sofort ein

A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Einen Hütejungen

oder Hirten sucht sofort

Wunsch, Elsnerode b Thorn-Mocker.

Buchhalterin

gesucht. **Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter F. 731 an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.**

Suche von sofort ein **älteres**

Fräulein fürs Geschäft

und Hauswirtschaft. Zu erfragen **Jakobskaserne**, Kantine.

Gesucht wird für sofort eine

Stütze der Hausfrau

oder Köchin, die gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stütze,

die gut kochen kann, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Arbeiterin

stellt ein

Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7.

Demnächst beginnt **ein neuer**

Ausbildungskursus

für Helferinnen vom Roten Kreuz.

Anmeldungen und Auskunft im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes im Theater (Eingang Grabenstraße) täglich vormittags von 10—12 und nachm. von 4—6 bei der Vorsitzenden der Helferinnen-Abteilung, Frau **M. Model.**



Am 25. und 26. Mai 1915
werde ich in

Bromberg, Hotel zum Adler

anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß wir Herrn Hotelbesitzer **Max Krüger** den

Alleinvertrieb unserer Biere für Thorn und Umgegend

übertragen haben.

Aktiengesellschaft „Hackerbräu",
München.

Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Soldaten- und Familienabend,
Viktoriapark,

Freitag den 28. Mai,
pünktlich $8^{1}/_{4}$ Uhr.

Vortrag des Herrn Garnisonpfarrer **Ebers** (früher an der deutschen Gemeinde in London), Thema: **„England".**

Gesangsvorträge.

Lichtbilder vom Kriegsschauplatz.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Der Vorstand:
J. A.:
Frau von der Lancken,
1. Vors.,
Frau Oberst Hertell,
2. Vors.

Eine gewandte

Stenotypistin

kann sich melden bei

Justizrat Aronsohn.

Besseres jg. Mädchen

oder Stütze von sofort gesucht.
Weinbergstraße 40.

Ein Kindermädchen

für nachmittags sofort gesucht.

Jankowski, Mellienstraße 113.

Zu verkaufen

Ein Grundstück

am Bahnhof Thorn-Mocker Kolonialwarengeschäft, mit 10 Morgen Land wegen Krankheit mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unter **X. 723** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen Aufgabe des Geschäfts

bin ich bereit, die ganze **Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

M. Zabel, Schuhmacherstraße 12.

Antike gold. Uhrkette

zu verkaufen.

S. Wolff, Goldarbeiter,
Bäckerstraße 27, part.

Zu verkaufen:

Herrenschreibtisch nebst Stuhl, Gaskrone mit 5 Armen, Plattenausziehtisch.

Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 weiße Kleider

und ein gelbes Kleid billig zu verkaufen. Brückenstraße 4, part.

Ein schwarzes und ein helles

Voile-Kleid,

modern, Größe 42, billig zu verkaufen.
Hofstraße 3, 2 Treppen, links.

Bessere hohe Stiefel,

Größe 41, billig zu verkaufen.
Jakobstraße 17, 2.

Dreiarmige Gaskrone

billig zu verkaufen. Breitestraße 16, 2.

---

1 **Brühwaschkessel,**
1 **Wagenwinde,**
1 **Zimmerklosett,**
2 **Bettstellen,**
1 **Gaskrone** (schwarz mit Kupfer),
1 **Geige mit Notenständer,**
1 **Staffelei**

und andere Wirtschaftssachen zu verkaufen. Besichtigung vormittags 11 Uhr.

Brombergerstr. 48.

Guterh. Zimmerklosett

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gebr. Halbverdeckwagen

und 1 gebr. **Rollwagen** verkauft

Hugo Claass, Thorn.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Theodor Logan

tritt der Verein am **Mittwoch den 19. d. Mts.**, nachmittags 4 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelmdenkmal an.

Der Vorstand.

Jugendkompagnie Thorn.

Mittwoch den 19. Mai:

Geländeübung.

Antreten $2^{3}/_{4}$ Uhr am Stadtbahnhof.

Sonnabend den 22. Mai
fällt die Uebung aus.

Beamten-Verein Thorn.

Die Mitglieder werden ersucht, ihren

Kohlenbedarf

in den Monaten **Mai, Juni** zum Vorzugspreise bei der Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft, Mellienstraße 8, einzudecken. Preis ist dort zu erfahren und die Bestellung dorthin zu richten. Mitgliedskarte dient als Ausweis.

Der Vorstand.

Zur Zucht

2 bis 3 Monate alte

Edelschweineber

bester Abstammung verkauft

Otto Fehlauer,
Gurske bei Roßgarten.

Eine zerlegbare, fast neue

Baubude

mit Fußboden, 4 mal 8 m groß, billig zu verkaufen bei

A. Uilmann, Podgorz.

Läuferschweine und Ferkel

kauft und erbittet schriftliche Angebote mit Preis.

Ramczykowski, Thorn,
Baderstraße 7.

Wer möchte Kind,

einen hübschen Knaben, für **eigen annehmen?** Anerbieten unter **J. 734** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vor Ankauf

meines Fahrrades, Marke „Adler", das mir am Mittwoch abend an der Post gestohlen wurde, **wird gewarnt.** Wiederbringer erhält Belohnung.

Thorner Dampfbäckerei, Mellienstr. 72.

Fahrrad gefunden.

Boniewicz, Bergstraße 22b.

Kauft keine englischen Tuche!

Die deutsche Tuchindustrie bietet **vollwertigen Ersatz** bei **bedeutend billigeren Preisen** und wird auf die der Gesamtauflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung beigefügte Beilage des weltbekannten **Tuchversandhauses von Lehmann & Assmy in Spremberg i. L.** besonders aufmerksam gemacht.

Täglicher Kalender.

1915	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die italienische Krisis.

Italienischer Ministerrat.

Wie die Agenzia Stefani meldet, beschäftigte sich der Ministerrat am Montag mit den Mitteilungen, die er in der Sitzung der Kammer am Donnerstag machen wird.

Ein russischer Hofmarschall mit einem Handschreiben des Zaren unterwegs.

„Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest unter dem 12. Mai: Gestern Abend ist ein Hofmarschall mit einem Handschreiben des Zaren für den König von Italien auf der Reise von Petersburg nach Rom in **Jassy** eingetroffen.

Die Kriegshetzer an der Arbeit.

Den Zustand der italienischen Presse kennzeichnet folgender **Aufruf an das italienische Volk**, den der **„Popolo d'Italia“** am Sonntag in Hunderttausenden von Exemplaren verteilen ließ: 1. der Dreibundvertrag ist am 4. Mai gekündigt worden, 2. am 15. April ist ein Kriegsabkommen mit dem Dreiverbande abgeschlossen worden, wonach Italien sich verpflichtet, Österreich-Ungarn bis zum 24. Mai anzugreifen. 3. Dieses Abkommen garantiert Italien die Befreiung aller unerlösten Gebiete, die Herrschaft in der Adria und eine große Kompensation in Asien und Afrika. 4. Es ist bereits zur Ausführung dieses Planes geschritten worden, da Offiziere des italienischen Generalstabes sich für eine einheitliche militärische Aktion in Paris und London betätigt haben. Folglich war Giolitti, der dies alles wußte, von Bülow bezahlt. Er versuchte das Vaterland zu verraten und an Österreich auszuliefern. Angesichts der Majestät des italienischen Volkes beschuldigen wir Giolitti des Hochverrats und überweisen ihn der Verachtung und öffentlichen Rache. Evvia la Guerra!

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Ohne jede Unterbrechung folgen sich in ganz Italien in sämtlichen großen, mittleren und kleineren Städten fanatische **Kriegskundgebungen**, an denen alle Schichten der städtischen Bevölkerung teilnehmen. Jeder Versuch eines Widerstandes gegen den Massenwahnsinn ist erloschen. Überall nehmen die Beamten in der Gesamtheit teil.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: Die **„Idea Nacionale“**, das Hauptorgan der konstitutionellen Kriegshetzer, richtet einen **wütenden Angriff** gegen den ersten Generaladjutanten **General Brusati** wegen seines Eintretens wider das Ministerium und zugunsten Giolittis.

Die Sozialisten nach wie vor gegen den Krieg.

Der am 16. Mai in **Boulogna** zusammengetretene **Sozialistenkongreß protestierte** in schärfster Form gegen jede Beteiligung am Kriege. Am Vorabend der Kammereröffnung sollen Protestversammlungen in ganz Italien abgehalten werden.

Meuternde Reservisten.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: In **Boulogna, Florenz und anderen Orten** Italiens haben eingerückte Reservisten gemeutert.

Keine Kündigung des Dreibundvertrages durch Italien.

Mit Bezug auf die durch die Presse gehende Mitteilung, Italien habe den Dreibundvertrag gekündigt, kann die „T. U.“ feststellen, daß in Berlin eine solche Kündigung oder etwas, was einer solchen gleich sähe, nicht erfolgt ist.

Interpellation über die österreichisch-ungarischen Vorschläge im ungarischen Abgeordnetenhause.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete am Montag der Oppositionelle Graf **Andrassy** an den Ministerpräsidenten die **Anfrage:** Entspricht die Nachricht der Berliner Blätter den Tatsachen, daß der gemeinsame Minister des Auswärtigen dem Königreich Italien ein territoriales Anerbieten gemacht hat zur Sicherung seiner endgiltigen Neutralität? In der Begründung seiner Anfrage hob Graf Andrassy hervor, daß er diesem Opfer nur insofern zustimmen könnte, als dies nicht blos der Ausfluß eines momentanen Bedürfnisses, sondern die Frucht unserer zielbewußten Politik sei, daß wir jenen Gegensatz, der sich heute zeigt, in Zukunft ausschalten wollen, daß wir unser Verhältnis zu Italien auf eine gesündere, sicherere Basis stellen und die Grundlage zu einem künftigen Frieden legen wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Meiner Ansicht nach, sagte der Redner, würde ein Zwist zwischen Italien und der Monarchie beiden Staaten nachteilig sein; nur ein lachender Dritter würde daraus Nutzen ziehen, nur der Panslavismus, gegen den wir jetzt einen blutigen Kampf führen, würde von diesem Gegensatz Vorteil haben, und andere Faktoren würden die jetzige Gelegenheit dazu benutzen, um sich im Mittelmeer für ewige Zeiten eine Vorherrschaft zu sichern. Ministerpräsident Graf **Tisza** führte in seiner Erwiderung aus: Geehrtes Haus! Die Zeitungsmeldungen, die sich auf die seitens unserer Monarchie an Italien gemachten Vorschläge beziehen, sind selbstverständlich nicht authentisch, und ich kann mich jetzt nicht in die ins einzelne gehende Erörterung der Frage einlassen, wo und in wie fern sie sich mit der Wirklichkeit decken. Ich bemerke jedoch, daß sich aus ihnen im wesentlichen und in den Hauptzügen eine richtige Orientierung über die Propositionen der Monarchie gewinnen läßt, nämlich darüber, was das Wichtigste an der Sache ist und worauf sich die Frage des Herrn Abgeordneten bezieht. Diese Mitteilungen entsprechen der Wirklichkeit in dem Sinne, daß die Monarchie in der Tat territoriale Anerbietungen an Italien gemacht hat zum Zwecke der Sicherung der dauernden Neutralität Italiens. (Zustimmung). Zu diesem Schritte sind wir, die wir für die auswärtige Politik der Monarchie verantwortlich sind, durch die Überzeugung bewogen worden, daß die ständige Freundschaft zwischen unserer Monarchie und Italien sowohl den dauernden großen Lebensinteressen der Monarchie wie denjenigen Italiens entspricht. (So ist es!) Diese dauernden großen Lebensinteressen erfordern es, daß wir, selbst um den Preis schwerer Opfer, die durch die Erschütterungen des gegenwärtigen Krieges emporgeworfenen Reibungspunkte aus dem Wege des gemeinsamen guten freundschaftlichen Verhältnisses zu räumen trachten müssen. (Allgemeine Zustimmung). Da wir uns überzeugt haben, daß die Beseitigung der Reibungspunkte, das Hervorrufen eines solchen Seelenzustandes, der die Voraussetzung einer dauernden, aller Hintergedanken baren Freundschaft ist, lediglich um den Preis solcher territorialer Zugeständnisse erreicht werden kann, haben wir auch diesen Weg betreten, im vollen Bewußtsein der Schwere des gebrachten Opfers, im vollen Bewußtsein der auf uns lastenden großen Verantwortung, aber nicht zu taktischen Zwecken, nicht zur Überwindung augenblicklicher Schwierigkeiten (Allgemein lebhafte Zustimmung), sondern von der Überzeugung durchdrungen dadurch in Wahrheit den ständigen Interessen unseres Vaterlandes und damit der Monarchie zu dienen. (Zustimmung). Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dieses Vorgehen der Regierung die Zustimmung der öffentlichen Meinung findet (so ist es!), schon deshalb, weil ich hoffe, daß auch die ungarische öffentliche Meinung unser Interesse ebenso auffaßt, wie sie zu meiner großen Freude der Herr Interpellant in einer mit unserer Überzeugung völlig übereinstimmenden Weise zum Ausdruck gebracht hat; aber auch in der Überzeugung, daß aus den Herzen der ungarischen Nation die Gefühle der Sympathie und Freundschaft nicht geschwunden sind, die der italienischen Nation gegenüber bei uns so lange Zeit hindurch bestanden haben. Ich hege die Überzeugung, daß, wenn es gelingt, die vorhin erwähnten Reibungspunkte zu beseitigen und sichere Grundlagen einer ständigen Freundschaft zwischen unserer Monarchie und Italien zu schaffen, die Sympathie der Seelen und die Annäherung der Gefühle zu neuer Kraft gedeihen werden, die zwischen der ungarischen und der italienischen Nation so geraume Zeit hindurch gewaltet haben. (So ist es!). Ich bitte das geehrte Haus, diese Antwort zur Kenntnis zu nehmen. Nach der Rede des Ministerpräsidenten erklärte Graf **Andrassy**, daß er sowohl als das ganze Abgeordnetenhaus und die Nation darin übereinstimmen, daß wir, falls der Kampf unvermeidlich sein sollte, unsere Pflicht männlich tun werden (Allgemeine Zustimmung), jedoch wenn irgend möglich unser Verhältnis zu Italien inniger, freundlicher und aufrichtiger gestalten wollen. (Allgemein lebhafte Zustimmung). Das Haus nahm hierauf einstimmig die Antwort des Grafen Tisza zur Kenntnis.

Die Deutschenverfolgungen in England.

Der Londoner Polizeichef erließ am Freitag den **Befehl, alle feindlichen Ausländer** im militärpflichtigen Alter zu verhaften.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der Beschluß der Regierung, alle Angehörigen feindlicher Länder zu internieren oder des Landes zu verweisen, hatte zur Folge, daß sich am Freitag eine große Zahl Deutscher und Österreicher **freiwillig bei der Polizei meldete.**

„Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Der Grund, den die **Plünderung** und **Fremdenhetze** in den letzten Tagen unter der schamlosen Aufreizung eines Teiles der Presse erreichten, wäre unglaublich, wenn er nicht durch unbestreitbare Zeugnisse bestätigt würde. Die Hilflosigkeit der Polizei wird immer deutlicher, angesichts dieses reinen Feldzuges der Plünderung und des Diebstahls. Das wirft bereits einen schweren Makel auf die Ehre und den Ruf des Landes im Auslande, und wenn die Internierung das einzige Mittel ist, um ein schnelles Ende zu schaffen, ist die Regierung mehr als gerechtfertigt, wenn sie den Entschluß rasch und entschieden durchführt. Da die unschuldigen Leute aber nur interniert werden sollen, weil die Regierung sonst unfähig ist, ihre Sicherheit zu verbürgen, so folgt daraus, daß die Regierung verpflichtet ist, ihr Los möglichst zu erleichtern. Die Internierung bedeutet für Tausende den finanziellen Ruin, in vielen Fällen die Vernichtung der Hoffnungen und Früchte jahrelanger Arbeit. Die Regierung ist ehrenhalber verpflichtet, diese Leute nicht wie gewöhnliche Gefangene zu halten, sondern sie nach Klassen abzuteilen, für angemessene Beschäftigung zu sorgen und sie nichts von den gewohnten Annemlichkeiten des Lebens entbehren zu lassen. Sonst wird man im Auslande urteilen, daß die englische Regierung geneigt ist, die ersten Grundsätze der Gerechtigket und Wohlanständigkeit gegen eine hilflose Klasse von Menschen zu vergessen, sobald die Polizei unfähig wird, mit der Gefahr fertig zu werden, die der Lärm einer skrupellosen Presse geschaffen hat. — „Daily News“ stellt ferner fest, daß die Deutschenhetze in London durch **Plakate** vorbereitet wurde mit Aufschriften wie: „Hetzt sie nieder!“ und „Nieder mit den Schweinen!“, ohne daß anscheinend Regierung und Polizei Notiz davon nahmen.

In **Kapstadt** waren am Freitag die Schankwirtschaften, Hotels und Klubs geschlossen. In **Durban**, wo die Polizei machtlos ist, dauern die Ausschreitungen an. Der Schaden im ganzen Lande dürfte 1 Millon Pfund Sterling weit überschreiten. In **Port Elisabeth** sind zwanzig deutsche Häuser vernichtet. In **Prätoria** wurde das Büro der Zeitung Volksstem überfallen. Aus **Pietermaritzburg** wird gemeldet, daß die Deutschen eiligst flüchten. Die Eisenbahnangestellten protestieren gegen die Anstellung von Deutschen bei der Staatsbahn. In **Kimberley** ereigneten sich Aufruhrszenen wie noch nie zuvor. — Nach einer amtlichen

---

Deutsche Helden.

Dem Leben nacherzählt von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Mit lächelndem Gesichte schaute Frau Emmi Lamprecht dem munteren Treiben ihres Töchterchens zu. Das lebhafte, etwa zweijährige Kind tollte jauchzend mit einem weißen Spitz herum, und jedesmal, wenn der Hund dem bunten Ball nachlief und ihn erhaschte, brach die Kleine in jubelndes Lachen aus. Unermüdlich wiederholte sie dasselbe Spiel; es machte ihr unendlichen Spaß, und selbst wenn sie einmal hinfiel, was ihr auf dem weichen üppigen Rasen wenig schadete, so tat das ihrer Freude keinen Abbruch; im Gegenteil, sie trieb es nur noch toller und jauchzte lauter als zuvor.

Die junge Mutter stand am Fenster ihres zu ebener Erde gelegenen Wohnzimmers und beobachtete mit Entzücken die flinken, graziösen Bewegungen ihres kleinen Lieblings. Das Haus stand mitten im Garten, darum konnte sich das Kind nach Herzenslust tummeln. Klein-Suschen hatte schon ganz heiße Wangen, als die Mutter in zärtlichem Tone hinausrief:

„Nun laß es aber genug sein, kleine Maus, du bist schon sehr erhitzt, komm herein jetzt! Wir wollen nachher zusammen den Papa abholen! Es ist Zeit zum Umkleiden!

Allein das Kind war so vertieft in sein Spiel, daß es auf der Mutter Worte garnicht achtete, und diese, sich ins Zimmer zurückwendend, einem hübschen, jungen Dienstmädchen winkte, das eifrig strickend im Hintergrunde saß: „Käthe, holen Sie doch den Wildfang herein! Ziehen Sie Suschen gleich an, sonst wird es zu spät!“

Sofort erhob sich das Mädchen, um den Befehl der Herrin auszuführen. Allein so leicht war das nicht, denn das Kind wehrte sich mit Händen und Füßen; es wollte sich durchaus nicht aus dem Garten fortbringen lassen und brach in lautes Weinen aus, als Käthe Gewalt anwandte.

„Lassen Sie das Kind hier, gnädige Frau, es spielt gerade so schön,“ rief das Mädchen lächelnd der Herrin zu.

„Nein, nein!“ wehrte diese energisch. „Erstens darf man dem kleinen Eigensinn nicht alles hingehen lassen, es wird sonst immer schlimmer mit ihr, und zweitens liebt es mein Mann, wenn wir zwei ihn abholen, — machen Sie nur rasch, ich kleide mich ebenfalls um.“

Etwa eine halbe Stunde später schritt Suschen an der Hand der Mutter vergnügt zum Hause hinaus. Die kleine stürmische Szene war schon völlig vergessen. Reizend sah das Kind aus in dem duftigen, gestickten Kleidchen, blonde Locken ringelten sich unter dem geschmackvoll garnierten Hütchen hervor, und die Füße steckten in weißen, zierlichen Schuhen. Auch die junge Frau war elegant gekleidet, wie das Kind im weißen, sommerlichen Gewande. Man merkte es auf den ersten Blick, daß die Mittel nicht knapp waren, über die Frau Emmi Lamprecht verfügte. Sie hatte von ihren Eltern ein bedeutendes Vermögen mit in die Ehe bekommen. Sanitätsrat Kluge, ihr Vater, galt als der geschickteste Arzt in der ganzen Stadt, und wem es sein Geldbeutel nicht erlaubte, der konnte sich den Luxus nicht gestatten, ihn in Krankheitsfällen rufen zu lassen. Man sprach von hohen Summen, die dem als Berühmtheit geltenden Arzte willig als Honorar bezahlt wurden, und viele Kranke waren obendrein noch froh, wenn sie ihn nur haben konnten, denn er war so viel beschäftigt als Oberarzt des städtischen Krankenhauses, daß man es als besondere Bevorzugung empfand, wenn er einen Patienten persönlich besuchte. Ja, man bezahlte gewöhnlich freiwillig noch mehr, als er verlangte, denn geschickt war er, das gestanden selbst diejenigen zu, die ihn aus Neid und Mißgunst anfeindeten. Sanitätsrat Kluge hatte es anfangs nicht sehr gern gesehen, daß seine Tochter Emmi sich gerade den Prokuristen Lamprecht zum Gatten auserwählte; er hatte sich immer einen Offizier, einen Gelehrten, einen Professor zum Schwiegersohn gewünscht, — denn Emmi, seine Lieblingstochter, konnte sich einen Mann aussuchen in den ersten Kreisen der Stadt. Er wollte sie in angesehener, tonangebender Stellung wissen. Sie aber schlug alle Anträge aus, — bis dieser blonde Riese Gottfried Lamprecht kam, der dem Äußeren nach garnicht zu dem zierlichen Mädchen mit dem reizenden Puppengesichte zu passen schien. Aber Emmi hatte sich mit ihrem ganzen Trotz und Eigensinn darauf versteift, gerade den und keinen andern nehmen zu wollen, sodaß der Sanitätsrat, wenn auch seufzend, endlich nachgab. Emmi zählte damals erst siebzehn Jahre, und der Vater widersetzte sich einer so baldigen Verlobung ganz entschieden. Allein, was half ihm das! So streng er in ärztlichen Dingen war, wobei er oft sehr grob werden konnte, wenn es galt, seinem Willen und Wort Geltung zu verschaffen, so nachgiebig war er dem Bitten und Flehen seiner Tochter gegenüber. Und als gar das junge Paar noch die Mutter bewog, für eine baldige Vereinigung zu stimmen, da gab er wiederum, wie bei der Verlobung, mit Seufzen seine Einwilligung zur Hochzeit.

Aber der Herr Sanitätsrat Kluge hatte es nie zu bereuen, seine Tochter gerade dem Manne gegeben zu haben; denn Frau Emmi war sehr glücklich geworden. In den drei Jahren ihrer Ehe hatte kein Wölkchen ihren Himmel getrübt. Sie lebten noch immer wie in den Flitterwochen; ihr Friedel, wie sie den großen, stattlichen Mann kurzweg nannte, trug sie auf Händen; er tat alles, was sie wollte, erfüllte ihr jeden Wunsch. Er war ein herzensguter Mensch, an dessen Charakter man nicht das geringste auszusetzen fand. — Nur in der letzten Zeit machten ihm die Nerven sehr viel zu schaffen. Der Schwiegervater, der ihn schon wiederholt untersucht hatte, behauptete ganz bestimmt, daß es nur von Überarbeitung herkäme und riet stets zum Ausspannen. Freilich hatte er eine nervöse Herztätigkeit wahrgenommen, — ein kleiner Herzklappenfehler schien ebenfalls vorhanden zu sein, — aber das behielt er wohlweislich für sich, um sein Kind nicht aufzuregen. Denn dabei konnte man alt werden, wenn man größere Anstrengungen und Aufregungen vermied. Allerdings, weite Fußtouren und Märsche verbot er immer ganz entschieden.

Schon im Mai drang Emmis Vater darauf, daß sein Schwiegersohn endlich einmal Urlaub nehmen und sich tüchtig ausruhen möge. Allein, der überaus gewissenhafte Beamte konnte sich nicht entschließen, um Urlaub nachzusuchen, jetzt, wo er im Geschäft durchaus nicht entbehrt werden konnte. Aber der Sanitätsrat war eine einflußreiche Persönlichkeit, und er nahm sich vor, selbst einmal Schritte zu tun, damit Gottfried endlich sich Schonung und Erholung gönnte. — —

(Fortsetzung folgt.)

Meldung hat die südafrikanische Regierung nach Beratung mit der Reichsregierung beschlossen, alle erwachsenen männlichen Untertanen feindlicher Staaten zu **internieren.** Personen, die sich naturalisieren lassen, werden mit den der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln beschützt. Sie werden aufgefordert, sich so zu verhalten, daß sie nicht die öffentliche Meinung erregen. — **Botha** hat von Windhuk aus einen **Erlaß** an die Bevölkerung der Union gerichtet, in dem er die Ausschreitungen gegen die Deutschen bedauert, die eines starken ritterlichen Volkes nicht würdig seien. Wenn auch die große Herausforderung auf alle ernstlichen Eindruck mache, so solle man doch Taten vermeiden, die in keiner Weise dem Lande nützen, sondern nur ernste Verlegenheiten bereiten könnten.

Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Malz und mit Gerste.

Der Bundesrat hat am Montag zwei Verordnungen beschlossen, die insbesondere für das **deutsche Braugewerbe** von Bedeutung sind.

Die erste Verordnung bezieht sich auf den **Verkehr mit Malz.** Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März 1915 hat eine Ungleichheit in der Richtung gebracht, daß Bierbrauereien, die ihren Malzbedarf von Mälzereien beziehen, ungünstiger gestellt sind, als Brauereien mit eigener Mälzerei. Die neue Verordnung will diese Unbilligkeit dadurch beseitigen, daß durch den Deutschen Brauerbund e. V. in Berlin eine Malzausgleichung zwischen den Brauereien, die mehr Malz besitzen, als sie bis zum 31. Dezember 1915 benötigen, und den Brauereien, denen für deren Bedarf bis dahin noch Malz fehlt, vorgenommen werden soll. Es wird demgemäß bestimmt, daß jedermann, der mit Beginn des 25. Mai 1915 Darrmalz in Gewahrsam hat, die vorhandenen Mengen bis zum 1. Juni 1915 dem Deutschen Brauerbund anzuzeigen hat. Bei Brauereien erstreckt sich diese Anzeigepflicht auch auf Gerste, die mit Beginn des 25. Mai 1915 in der Verarbeitung begriffen ist. Außerdem haben Bierbrauereien dem Deutschen Brauerbund die Höhe ihres Malzkontingents vom 1. April bis 31. Dezember 1915 und die Menge des vom 1. April bis 24. Mai 1915 bereits verarbeiteten Malzes anzugeben. Malz darf vom 25. Mai 1915 ab nur durch den Deutschen Brauerbund abgesetzt und ihm auf seine Aufforderung käuflich überlassen werden. Ausgenommen hiervon sind unter gewissen Bedingungen

die Malzvorräte der Malzextrakt- und Malzkaffeefabriken, ferner Malzvorräte, die zur Erfüllung von Lieferungsverträgen an Verarbeiter benötigt werden; endlich Malzvorräte einer Brauerei, die sich innerhalb ihres Malzkontingents bis zum 31. Dezember 1915 halten.

Für das überlassene Malz ist der Einstandpreis zu zahlen. Die verfügbaren Malzvorräte hat der Brauerbund den Brauereien, deren Malzkontingent bis zum 31. Dezember 1915 nicht gedeckt ist, auf deren Verlangen abzugeben; auch an Betriebe, die Malzextrakt und ähnliche pharmazeutische Erzeugnisse herstellen, hat der Brauerbund auf Verlangen Malz abzugeben, soweit sie die zur Fortführung des Betriebes im bisherigen Umfang bis zum 31. Dezember 1915 nötigen Malzmengen nicht besitzen. Malz, das nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist, bleibt außerhalb der Regelung. Auf ein Zuwiderhandeln gegen die Vorschriften der Verordnung sind hohe Geld- und Freiheitsstrafen vorgesehen, auch ist ein Generalpardon für diejenigen gewährt, die bei der Aufnahme der Malzvorräte vom 27. März 1915 Malzvorräte verschwiegen haben, sie aber jetzt angeben.

Die zweite Verordnung bringt eine Änderung der Verordnung über die Regelung des **Verkehrs mit Gerste** vom 9. März 1915, indem sie die bisher den Brauereien zugestandene Begünstigung zur Vermälzung ihrer Gerstenvorräte beseitigt.

Beide Verordnungen treten sofort inkraft.

Provinzialnachrichten.

Rheinsberg (Kr. Briesen), 17. Mai. (Pfarrerwahl.) Nachdem der für die hiesige Pfarrstelle zuerst gewählte Pfarrer Krause aus Fürstensee i. P. abgelehnt hat, ist die Wahl der Gemeindekörperschaften auf Pfarrer Franz aus Köln a. Rh. gefallen.

Dt. Krone, 12. Mai. (Die 45. Zuchtviehschau und -Auktion) der westpreußischen Herdbuchgesellschaft fand heute hier statt. Es waren 8 Färsen und 51 Bullen aufgetrieben. Der Besuch der Schau war ein sehr guter, sodaß sich bald eine rege Kauflust entwickelte. Den Höchstpreis erzielte der Bulle Natal, Züchter Gutsbesitzer Ed. Claaßen-Ladekopp mit 1730 Mark, Käufer dieses Bullen war der Gutsbesitzer v. Donimirski-Buchwalde. Der Durchschnittspreis der sämtlichen verkauften Bullen betrug 750 Mark. Nach der Auktion fand im Hotel Briese ein gemeinsames Essen statt, bei welchem der Vorsitzer der westpreußischen Herdbuchgesellschaft Gutsbesitzer Eugen Tornier-Trampenau Mitglieder und Gäste freundlichst begrüßte und ein dreimaliges Hoch auf die Rindviehzucht des Kreises Dt. Krone ausbrachte.

Danzig, 15. Mai. (Großfeuer.) In der chemischen Fabrik Dr. Schubert & Kloß, G. m. b. H., in Lauental bei Danzig, welche vornehmlich Superphosphat fabriziert, entstand heute früh ein großes, sehr gefährliches Feuer, welches im Schwefelsäurehaus auskam, wahrscheinlich durch Selbstentzündung. Diese Zentralstelle der Fabrikniederlage wurde völlig eingeäschert. Für den Betrieb besonders empfindlich ist es, daß auch die überaus wertvollen Bleikammern zerstört sind, sodaß die Fabrik genötigt sein wird, ihre Schwefelsäure, wenn überhaupt möglich, von auswärts zu beziehen. Das Feuer sprang auch auf das Dach eines kleinen Lagerschuppens über, konnte aber noch rechtzeitig bewältigt werden. Von 8½ bis 11 Uhr vormittags arbeiteten 5 Dampfspritzen, dann war die Hauptgefahr vorüber. Aus den Trümmern steigen aber noch immer gewaltige Rauchwolken auf. Die anderen Fabrikgebäude blieben erhalten. Der direkte Schaden, der auf 100 000 bis 200 000 Mark vorläufig geschätzt werden kann, ist durch Versicherung gedeckt. Sehr bedauerlich ist der volkswirtschaftliche Schaden, insofern, als die Fabrik für die Landwirtschaft arbeitete.

Danzig, 16. Mai. (Die Strafkammer in Danzig verurteilte) einen Schuhmacher, der an russische Kriegsgefangene Zigarren verteilt hatte, zu einem Tage Gefängnis. Erst kürzlich hat dasselbe Gericht die Frau eines Schneiders zu der gleichen Strafe verurteilt, weil sie an Kriegsgefangene Semmeln verteilt hatte.

Neidenburg, 15. Mai. (In der ersten Stadtverordnetensitzung) nach Kriegsbeginn wurden Maurermeister Emil Schulz zum Vorsitzer und Dampfmühlenbesitzer Max Schulze zum Stellvertreter wiedergewählt. Beschlossen wurde, für 6000 Mark Fleischdauerware zu erwerben. Die Aufräumungsarbeiten der von den Russen am 22. August 1914 eingeäscherten Gebäude werden durch russische Gefangene ausgeführt. Da das Rathaus mitverbrannt ist, hat der Magistrat das Machollsche Haus in der Burgstraße zu Bürozwecken gemietet. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse sollen wie im Vorjahre folgende Zuschläge erhoben werden: 275 Prozent von der Einkommensteuer, 240 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 150 Prozent von der Betriebssteuer.

Goldap, 16. Mai. (Als Patenstadt für Goldap) **wird Braunschweig genannt.** Dem Vernehmen nach soll die Übernahme der Patenschaft auf Wunsch der Herzogin von Braunschweig geschehen, die bei wiederholtem Aufenthalt mit ihrem kaiserlichen Vater in Rominten die benachbarte Kreisstadt kennen lernte.

Schirwindt, 16. Mai. (Mit der Verwaltung der Stadt Wladislawowo) im Gouvernement Suwalki ist der Bürgermeister der Stadt Schirwindt betraut worden. Bürgermeister Cornelius hat die dortige Verwaltung bereits übernommen.

Heilsberg, 17. Mai. („Um seine Bekannten vor dem Hungertod zu bewahren"), sandte der vor Jahren aus dem Ermland nach Bristol (Rhode Island) in Nordamerika ausgewanderte Max Makowski an Uhrmacher Seelig in Heilsberg zwei Pakete mit Lebensmitteln, die Zucker, Reis, Kaffee und feines Weizenmehl enthielten. Eine schriftliche Mitteilung lag dem Pakete nicht bei. Man kann sich ein Urteil bilden, wie die englandfreundliche Hetzpresse in Amerika die Amerikaner über die Verhältnisse in Deutschland „aufklärt", beziehungsweise — belügt, wenn die Deutschamerikaner allen Ernstes unsere Versorgung mit Lebensmitteln auf diesem kostspieligen Wege für nötig halten.

d **Strelno,** 17. Mai. (Feuer.) In Siedlimowo ist ein dem Gutsbesitzer Sigismund Sobeski gehöriges Familienwohnhaus niedergebrannt. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß durch den heftigen Sturm der Schornstein beschädigt wurde und Funken auf den Boden des Hauses gefallen sind, woselbst sich Stroh und verschiedene Sachen befanden, sodaß das Feuer rasche Ausdehnung gewann. Einem im Hause wohnhaften Saisonarbeiter verbrannten 30 Mark Papiergeld.

Gnesen, 17. Mai. (Die Rote Kreuzmedaille) 3. Klasse haben 17 Schwestern aus dem Mutterhause vom Roten Kreuz zu Gnesen, welche im Etappengebiet tätig sind, verliehen bekommen.

Posen, 15. Mai. (Durchreise des Prinzen Joachim. Mühlenbrand in Glowno.) Prinz Joachim von Preußen traf in der letzten Nacht hier ein, nahm im Schlosse Wohnung und fuhr heute Nachmittag mit dem Eilzuge 3 Uhr 20 Min. nach Berlin weiter. — Heute Nacht ist in Glowno die Mühle von Pinn & Aronsohn niedergebrannt. Die darin lagernden 4000 Zentner Roggen sind bis auf 200 Zentner vernichtet. Die Speicher, der Gutshof und das Herrenhaus sind unversehrt geblieben. Die Posener Feuerwehr wurde nach 12 Uhr nachts benachrichtigt und eilte sofort mit dem Automobillöschzug zur Brandstelle. Das Mühlengebäude stand bereits in hellen Flammen, sodaß eine Rettung des Gebäudes nicht mehr möglich war, obwohl das Feuer mit 7 Schlauchleitungen bekämpft wurde. Der Brand wird voraussichtlich erst in ein oder zwei Tagen völlig abgelöscht sein. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt, nicht ausgeschlossen ist, daß der Brand auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

Landsberg a. W., 15. Mai. (Die Frist zur Bewerbung um die ausgeschriebene Stelle des Ersten Bürgermeisters) läuft heute ab. Im ganzen sind 22 Bewerbungen eingegangen. Die niedrige Zahl erklärt sich dadurch, daß infolge des Krieges eine Reihe von eventl. Bewerbern im Felde steht und daher für den Wettbewerb von vornherein nicht in Frage kommen.

Stolp, 14. Mai. (An Blutvergiftung) verstarb hier ein dreijähriges Kind, das sich am Fuße infolge Scheuerns eines Schuhes eine Blase zugezogen hatte, die aber nicht beachtet wurde. Es trat eine Entzündung und schließlich, trotz ärztlichen Eingriffes, der Tod infolge Blutvergiftung ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Mai. 1914 Verhaftung des Prätendenten Essad Pascha. — Wiedereinbringung der schwedischen Wehrvorlage. 1913 Begnadigung der in Deutschland abgefaßten englischen „Gentlemen-Spione". 1910 Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen. 1906 Eröffnung des Simplontunnels. 1903 * Herzogin Altburg von Oldenburg. 1868 * Zar Nikolaus II. von Rußland. 1848 * Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe. 1813 Gefechte mit den Franzosen bei Königswartha und Weissig. 1798 Beginn der Expedition Napoleons gegen Malta und Egypten. 1762 * Johann Gottlieb Fichte, Begründer des phylosophischen Idealismus. 1547 Wittenberger Kapitulation. 1302 Ermordung der Franzosen in Brügge.

Thorn, 18. Mai 1915.

— (Personalien von der katholischen Kirche.) Dem bisherigen Pfarradministrator Frost in Rasmushausen ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Rasmushausen, dem Pfarrverwalter Gratian Chylinski in Kielau die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Lubin-Sibsau, Kreis Schwetz, verliehen worden.

— (Ostdeutsche Turnerschaft.) Der Kreis I Nordosten der deutschen Turnerschaft, umfassend Ostpreußen, Westpreußen und Nordposen, hat nach der soeben beendeten Erhebung 4263 Mitglieder im Heeresdienst. Der Kreis, räumlich der größte in der deutschen Turnerschaft, zählt in 196 Vereinen 10 562 Mitglieder, gegen 18 754 im Vorjahre. In 49 Vereinen wurde der Turnbetrieb während des Krieges fortgesetzt. Der Kreiswandertag am Himmelfahrtstage wurde als allgemeiner Wandertag der deutschen Turnerschaft auch innerhalb des Kreises I Nordosten von sämtlichen Vereinen und auch Bezirken durchgeführt. Die Turnfahrten brachten Turnspiele und volkstümliches Turnen.

— (An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande) werden vielfach außer Briefen und Paketen kleine in Briefform gehaltene Päckchen mit Schokolade, Zigarren usw. versandt. Diese Päckchen werden nicht zusammen mit den Paketen, sondern mit der Briefpost befördert. Gleichwohl dürfen aber diese Päckchen außer ihrem Wareninhalt nicht auch noch schriftliche Mitteilungen enthalten; solche Mitteilungen sind vielmehr stets für sich entweder in einem möglichst kurz gefaßten Briefe unter besonderem Umschlage oder noch besser auf Postkarten an die Gefangenen zu schicken. Die Absender können besondere Briefe oder Postkarten umso eher schicken, als ja alle diese Sendungen portofrei befördert werden. Auf den erwähnten Päckchen muß stets der Vermerk niedergeschrieben sein: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen". Sendungen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, müssen zurückgewiesen werden. Ein ähnlicher Vermerk ist bekanntlich auch für die eigentlichen Pakete an die Gefangenen vorgeschrieben, dieser muß aber nicht nur auf den Paketkarten, sondern auch auf den Paketen selbst angebracht werden und soll lauten: „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen".

— (Um Bade- und Desinfektionswagen) für unsere im Osten kämpfenden Truppen bittet im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres ein Ausschuß, an dessen Spitze Prinz zu Hohenlohe-Oehringen und Generalkonsul Eugen Landau stehen. In dem Aufruf heißt es: „Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt umso schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage. Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind: gegen die Krankheiten des Landes. Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front. Im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark belasteten Schienenwagen nicht durchführbar. Die Bereitstellung von Bade- und Desinfektionsanstalten für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich. Helft uns darum, Bade- und Desinfektionswagen für unser Heer zu schaffen! Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen." — Der Delegierte des kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege teilt uns mit, daß das Zentraldepot für Liebesgaben Hand in Hand mit diesem Ausschuß arbeiten wird, um die erforderlichen Mittel für die Ausrüstung des Ostheeres mit Bade- und Desinfektionswagen zu beschaffen.

— (Helferinnenkursus.) Der heute nochmals im Anzeigenteil angekündigte Helferinnenkursus beginnt erst nach Pfingsten, Meldungen werden noch entgegengenommen. Frauen und Mädchen, die warmes Interesse für die Krankenpflege haben und selbstlos sich in den heiligen Dienst am Vaterlande einfügen wollen, sei die Teilnahme am Kursus zur Vorbereitung für den späteren Dienst warm empfohlen. Wohl verfügt die Helferinnen-Abteilung noch über einige überzählige Kräfte, aber es muß für Ersatz vorgesorgt werden, da leider immer mit einem gewissen Ausfall gerechnet werden muß. Denn gezwungen durch die Verhältnisse, muß leider manche den liebgewordenen Helferinnendienst aufgeben. Zurzeit arbeiten in den hiesigen Lazaretten 83 Helferinnen, davon sind in der eigentlichen Krankenpflege 68 beschäftigt; die anderen entfallen auf den Dienst in den Apotheken 7, der Tablettenstation 3, Liebesgabenstation 2 und der Lazarettpost 2. Außerdem arbeiten 2 in der Verbandstelle Hauptbahnhof, 4 im Roten Kreuz-Büro, 4 in der Gemeindehilfe, 1 in der Krippe und 1 in der Milchküche des Vaterländischen Frauenvereins. Die Arbeit ist mannigfaltig, und es findet sich fast für jede Eignung eine besondere Verwendung. Von unseren im Frieden ausgebildeten Helferinnen steht ein Teil seit Kriegsbeginn treu in der Arbeit, und die weiteren Kurse in der Kriegszeit haben dann den bisherigen Bedarf gedeckt. Der Krieg bietet unter gewissen Bedingungen auch dem weiblichen Hilfsheere schnellere Beförderungsmöglichkeiten wie im Frieden. Durch den Provinzialvorstand der Vaterländischen Frauenvereine in Danzig sind bereits 35 Helferinnen zu Hilfsschwestern vom Roten Kreuz ernannt worden, und von diesen bereitet sich jetzt ein Teil zur Notprüfung als staatlich anerkannte Krankenpflegeperson vor. Von allen Thorner Helferinnen aber darf gesagt werden, daß sie mit Befriedigung und Freude am Werke sind.

— (Thorner Strafkammer.) In der Sitzung am Sonnabend führte Landgerichtsdirektor Franzki den Vorsitz; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Kohlbach, Müller und Assessor Uhlworm. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsassessor Richter. Wegen verbotenen Schnapsverkaufes hatten sich der Arbeiter Johann B. aus Thorn und seine Ehefrau Marianna zu verantworten. Letztere wäscht für Soldaten und hat ihnen, wenn sie die Wäsche brachten oder abholten, Schnaps verabfolgt. Der angeklagte Ehemann war in einigen Fällen mit dabei. Es konnte ihnen zwar nicht nachgewiesen werden, daß sie für die Schnäpse Bezahlung genommen haben, aber es wurde doch angenommen, daß die Verabfolgung gewerbsmäßig geschah, um die Kunden anzulocken. Der Vorsitzer bezeichnete es als besonders gefährlich, wenn in solchen schwer zu kontrollierenden Winkellokalen der Trunksucht Vorschub geleistet wird, deren Folgen dann allerlei Exzesse sind. Das Urteil lautete auf je 1 Woche Gefängnis. — Dieselbe Anklage war gegen den Kaufmann Peter G. aus Thorn erhoben. Er hat nach seinem Geständnis wiederholt an Soldaten Schnäpse verschenkt, ohne Bezahlung dafür zu nehmen. Erschwerend kam inbetracht, daß ihm wegen ähnlichen Geschichten bereits einmal das Lokal geschlossen worden ist. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Eine Anzahl Besitzer war wegen falscher Angaben über ihre Getreidevorräte angeklagt. Der Besitzer Philipp U. aus Treuhausen hatte seinen Vorrat auf 40 Zentner Roggen angegeben. Bei der Revision wurden bei ihm 62 Zentner Roggen und 5 Zentner Weizen vorgefunden. Bezüglich der Differenz im Roggenbestande nahm der Gerichtshof nur fahrlässiges Verschätzen an, dagegen mußte das Verschweigen des Weizens als wissentlich angesehen werden. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe, ev 2 Tage Gefängnis. — Der Besitzer Franz W. aus Rackwitz hatte auf dem amtlichen Formular 70 Zentner gedroschenen und 50 Zentner ungedroschenen Roggen und 2½ Zentner Roggenmehl angegeben. Bei der Revision ergab sich, daß er 143 Zentner gedroschenen und 100 Zentner ungedroschenen Roggen, ferner 80 Zentner Gerste, 10 Zentner guten und 8 Zentner schlechten Weizen und geringe Mengen Mehl hatte. Der Angeklagte behauptet, er habe zwischen der Erklärung und der Revision gedroschen, daher das Mehr an gedroschenem Roggen. Daraus ergibt sich jedoch, daß er den eingedroschenen Roggen viel zu niedrig geschätzt hatte. Da er außerdem Gerste und Weizen ganz verschwiegen hatte, so wurde er zu 100 Mark, ev. 20 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Die Besitzerfrau Ella W. aus Plywaczewo besaß über 40 Zentner Roggen, gab aber nur 25 Zentner an. Das Urteil lautete auf 20 Mark, ev. 4 Tage Gefängnis. — Vergehen gegen das Belagerungszustandgesetz war dem russischen Saisonarbeiter Andreas Kobus zur Last gelegt. Er war von Thornisch Papau, wo er zuletzt gearbeitet hatte, nach Lulkau abgewandert, ohne die behördliche Genehmigung zum Verlassen seiner Arbeitsstelle zu besitzen. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, konnte aber auf freien Fuß gesetzt werden, da die Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Ähnlich lag die Sache bei den russischen Untertanen Anton Szczolkowski, Franziska Szczatkowski und dem noch nicht 18 Jahre alten Johann Niemczyk aus Wielkalonka. Die Zweitangeklagte war nicht erschienen. Die Angeklagten hatten ohne behördliche Genehmigung das Gut Wielkalonka verlassen, um in Culmsee Einkäufe zu machen. Wie der Gutsvorsteher von Karczewski bekundet, ist den Leuten angesagt worden, daß sie die Arbeitsstelle nicht verlassen dürfen. Da die Sache ziemlich harmlos lag, waren die Angeklagten bereits vor dem Termin aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Sie sind auch gegenwärtig noch auf Wielkalonka beschäftigt. Der Angeklagte Anton S. wurde zu 2 Wochen, N. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafen gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Gegen die nicht erschienene Angeklagte Franziska S. wurde Haftbefehl erlassen. — Der Saisonarbeiter Johann Wenderlich wurde aus der Strafhaft vorgeführt, um sich wegen desselben Vergehens zu verantworten. Er hatte seine Arbeitsstelle in Karlshof im Kreise Schlochau ohne behördliche Genehmigung verlassen und war nach Koczwally gegangen. Er wurde zusätzlich zu einer vor kurzem erhaltenen Strafe zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Verschiedene Personen hatten sich wegen Überschreitung der Höchstpreise zu verantworten. Die Besitzerfrau Anna B. aus Luben hatte für den Zentner Kartoffeln 5 Mark genommen, während nach der amtlichen Preisliste nur ein Höchstpreis von 3,25 Mark zulässig war. Da sie kurz darauf den zuviel verlangten Betrag zurückgegeben hatte, so beantragte der Staatsanwalt 10 Mark Geldstrafe. Mit Rücksicht auf die recht erhebliche Überschreitung des Höchstpreises erkannte jedoch der Gerichtshof auf 20 Mark, ev. 4 Tage Gefängnis. — Die Verkäuferin Irene S. aus Thorn hatte einem Polizeibeamten Semmeln verabfolgt, die ein zu geringes Gewicht hatten. Die Angeklagte gibt an, sie sei über das Erscheinen der Polizei so verwirrt gewesen, daß sie in den falschen Korb gegriffen habe, in dem sich alte ausgetrocknete Semmeln befunden hätten, die sonst zu einem billigeren Preise verkauft würden. Es wurde auf 10 Mark, ev. 2 Tage Gefängnis, erkannt. — Die Kätnerfrau Pauline M. aus Arnoldsdorf hatte auf dem Markte in Briesen für Butter 20 Pfg. über den Höchstpreis verlangt. Sie hatte in der Sache so viele Drehereien gemacht, daß mehrere Termine vertagt wurden, um immer neue Zeugen zu laden. Die Beweisaufnahme ließ an ihrer Schuld keinen Zweifel. Sie wurde zu 25 Mark, ev. 5 Tagen Gefängnis, und den nicht unerheblichen Kosten verurteilt. Der Vorsitzer betonte bei der Urteilsbegründung, daß sie bei einem ehrlichen Geständnis mit einer erheblich niedrigeren Strafe davongekommen wäre. — Der Fleischer Theophil Z. aus Rehwalde und seine Ehefrau waren angeklagt, für Schweinefleisch 5 Pfg. über den Höchstpreis verlangt zu haben. Der Ehemann, der bei dem Verkauf nicht beteiligt gewesen ist, wurde freigesprochen, die Ehefrau zu 10 Mark, ev. 2 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Die letzten Sachen betrafen Vergehen gegen das Belagerungszustandgesetz. Die Arbeiter Leo R. und Stanislaus G., beide aus Briesen, hatten auf der Chaussee nach dem Hauptbahnhof geradelt. Der Ansiedler Wilhelm St. aus Leutsdorf war mit dem Rade nach Schönbrodt gefahren. Die Angeklagten, die keine Genehmigung zum Radfahren hatten, wurden zu 1 Tage Gefängnis verurteilt. — Der Hausbesitzer Gottlieb S. aus Thorn war mit einem unverwahrten Licht in seinen Stall gegangen, was ein mit ihm verfeindeter Nachbar zur Anzeige brachte. Der Angeklagte gibt an, daß er die Laterne im Stall aufbewahrte und das Licht sofort hineinstecken wollte. Auch seien feuergefährliche Sachen nicht im Stalle gewesen. Das Urteil lautete auf 2 Tage Gefängnis.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Assessor Wollenberg den Vorsitz führte und Rentier Dumke und Optiker Meyer, beide aus Thorn, als Schöffen fungierten, hatte sich der Wächter Franz K. aus Thorn wegen Übertretung der Straßenordnung und groben Unfugs zu verantworten. Der Angeklagte war, unbekümmert um die Fußgänger, unausgesetzt auf dem Promenadenwegen zwischen dem Nonnen- und Seglertor geradelt. Als ihm ein Polizeisergeant das verbot, wurde er unangenehm und verursachte durch lautes Skandalieren über die vermeintliche Belästigung einen großen Menschenauflauf. Erst auf wiederholtes Auffordern bequemte er sich dazu, dem Beamten zur Polizeiwache zu folgen. Gegen die von der Polizei festgesetzte Strafe von 15 Mark beantragte er gerichtliche Entscheidung. Er behauptete, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß das Fahren auf dem Fußgängersteige verboten sei, und führte seine Verteidigung in einer solchen Weise, daß ihm der Vorsitzer mit einer Haftstrafe wegen Ungebühr vor Gericht drohen mußte. Die zahlreichen Zeugen bekundeten, daß sich der Angeklagte gegen den Beamten außerordentlich renitent benommen hatte. Der Gerichtshof entnahm daraus die Überzeugung, daß der Angeklagte seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung in frivoler Weise gestellt hatte, und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

„Um Mitternacht." Das Gedicht ist zum Abdruck nicht geeignet. Im übrigen bemerken wir, daß von so kleinen Arbeiten eine Abschrift genommen werden sollte, damit der Verfasser sich das Rückporto, der Schriftleitung aber die Mühe der Rücksendung erspart. Da genaue Adresse nicht angegeben, bitten wir, Marke und Manuskript von der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, abholen zu lassen.

Hamburger. Als Zeichen der Genesung und des wiedergewonnenen Mutes des Verfassers ist das Gedicht „Im Lazarett" ja recht erfreulich. Aber auch dieses Poem ist so versfußkrank und schwach, daß es erst noch gehörig gepflegt werden müßte, ehe es die Wanderung in die Öffentlichkeit antreten könnte.

Zeitgemäße Pfingstkuchen-Rezepte.

Im Anschluß an die Mahnung des Wolffschen Büros, auch nach der erfreulichen Feststellung, daß unsere Weizenvorräte größer sind, als man angenommen, nicht in stärkerem Umfange das Weizenmehl zu Kuchen zu verarbeiten und **nicht dem Kuchengenuß zu fröhnen,** da die Gesamtmenge von

Weizen und Roggen nur dann reicht, wenn auch weiter sparsam gewirtschaftet wird, — bringt die unterzeichnete Stelle **vor dem Pfingstfeste** die Bundesratsverordnung in Erinnerung, die bestimmt, daß im Kuchen an Weizen- und Roggenmehl zusammen nur 10 Prozent enthalten sein dürfen, widrigenfalls sich die betreffende Hausfrau der Strafe von 6 Monaten Gefängnis oder der Zahlung von 1500 Mark aussetzt. Es sei hiermit in erster Linie an das Ehrgefühl der Hausfrau appelliert, deren patriotisches Gewissen auch ohne Androhung einer Strafe sich außerstande fühlt, um eines Genusses willen die Versorgung unseres Volkes mit Brotgetreide in Frage zu ziehen. Man überlege sich nur, wieviel Weizen- und Roggenmehl im deutschen Reiche verbraucht wird, wenn jede Haushaltung z. B. in Thorn nur von ½ Pfund Mehl Kuchen backen wollte! Die Entbehrung des Pfingstkuchens ist wohl im Verhältnis zu den großen Entbehrungen unserer Feldgrauen ein kleines Opfer, das sich jede Haushaltung gerne auferlegt. Wem aber die „ganze Freude“ am Pfingstfeste verdorben ist, wenn er nicht seinen geliebten Kuchen essen kann, der backe sich einen solchen aus Kartoffelmehl und der zulässigen Menge Weizenmehl. Zu diesem Zwecke folgen

zwei Rezepte.

Wasserbisquit. 5 Eier, ½ Pfund Zucker, 200 Gramm Kartoffelmehl, 30 Gramm Weizenmehl, 4 Eßlöffel Wasser, 1 Eßlöffel Arrak, Zitronenschale, ⅛ Paket Backpulver.

Eigelb und Zucker rührt man zu Sahne, gibt alle Zutaten hinein, zuletzt den Eierschnee. Man füllt die Masse in eine vorbereitete Form, backt sie und stürzt den Kuchen. Nach dem Erkalten kann man ihn auch durchschneiden und mit Marmelade füllen.

Sandtorte. 1 Pfund Butter (anstatt 1 Butter kann man ½ Pfund Butter, ½ Pfund Margarine oder 400 Gramm Butter, 100 Gramm Palmin nehmen), 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Kartoffelmehl, 8 ganze Eier, die Schale von einer Zitrone, 2 Eßlöffel Arrak oder 1 Messerspitze Hirschhornsalz.

Die Butter wird zu Sahne gerührt, löffelweise Zucker, die Eier daruntergerührt, dazu die abgeriebene Zitronenschale. Man rührt ¾ Stunden und gibt dann das Kartoffemehl, zuletzt Arrak oder Hirschhornsalz darunter. Die Masse wird in eine vorbereitete Form gefüllt und bei starker Hitze gebacken.

Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine Einigung betr. des Wassers ist mit dem Kirchhofsgärtner des **altstädtischen Friedhofes** nicht möglich, da 4 Mark Wassergeld gezahlt werden sollen. Und das ist wohl zuviel. Wir haben jetzt Mitte Mai, da kann man nur noch für drei Monate Wassergeld berechnen, und wenn es im Monat Juni oder Juli tüchtig regnet, braucht man nicht zu gießen. Und im September ist das Gießen nicht mehr nötig. Wenn alle soviel zahlen sollten, dann brauchte der Gärtner ja überhaupt kein Wassergeld mehr zu entrichten. Wenn es von der Leichenhalle bis zum neuen Teil des Friedhofes, wo sich die Pumpe befindet, 200 Meter sind, so sind es, wenn man den Weg fünfmal geht, 1000 bis 1400 Meter. Und fünf- bis siebenmal ist erforderlich bei anhaltender Trockenheit, da man nur einen Tag um den anderen gießt, weil man nicht jeden Tag dazu Zeit hat. Wenn man sich alle 50 Meter auf einer der Bänke ausruhen könnte, die jetzt an der Leichenhalle stehen — wozu, weiß ich nicht, vielleicht, um beim Ausruhen den Staub der Kirchhofstraße aus erster Hand zu bekommen —, dann könnte man schon das Wasser von dem neuen Teile des Friedhofes bis zum alten Teile tragen, wenn einem auch am nächsten Morgen alle Knochen wehtun. —r.

Kriegs-Allerlei.

Gründung eines internationalen Roten Sternes.

Die Schweizer Tierschutzvereine beabsichtigen die Schaffung eines sogenannten internationalen Roten Sternes, der **dieselbe Aufgabe für die im Kriege verwundeten oder erkrankten Tiere** haben soll wie das Rote Kreuz für die Menschen. In einer am 24. Juli in Genf zusammentretenden internationalen Konferenz wird beantragt werden, der Schweizer Bundesrat möchte ersucht werden, die Gründung durch internationale Vereinbarungen in die Hand zu nehmen.

Wie über Deutschland gelogen wird.

Erbärmliche Lüge nennt die „Kölnische Ztg.“ die in **dänischen Blättern** verbreitete Nachricht: In Köln hätten Arbeiter Zettel an die Fenster angeschlagen mit der Überschrift: „Gebt uns Brot, gebt uns unsere Kinder zurück.“ Die „Kölnische Ztg.“ bemerkt dazu, wir können über diese neueste, aus dem Geiste des Dreiverbandes geborene Lüge mit Heiterkeit zur Tagesordnung übergeben.

Die Ursachen der russischen Niederlage in Galizien.

Der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Ein höherer russischer Stabsoffizier, der jetzt in Gefangenschaft geraten ist, gibt auf die Frage, wie eine so umfangreiche russische Katastrophe in Westgalizien möglich gewesen ist, ganz merkwürdige Erklärungen. Die Russen wußten seit dem 19. April von großen Truppenverschiebungen, die sich gegen Westgalizien bewegten. Nicht nur die Petersburger Telegraphen-Agentur sprach von diesen, auch eine russische Zeitung vom 19. April beschäftigte sich mit ihnen. Aber die Russen hielten in der Tat ihre sehr stark befestigten galizischen Stellungen für **uneinnehmbar.** Ferner **glaubte** die russische Leitung wirklich an die von der Ententepresse erfundene völlige **Erschöpfung der Zentralmächte.** Drittens seien die Russen von dem vergeblichen Ansturm gegen die Karpathen furchtbar mitgenommen worden. Ohne Zweifel hätte endlich die Artillerie der Verbündeten den Ausschlag gegeben, die an Zahl und Tüchtigkeit der russischen Artillerie weit überlegen war, was gewiß nicht durch den empfindlichen russischen Munitionsmangel wett gemacht wurde.

Taten eines russischen Armeeführers.

Zu den immer wiederholten Versicherungen des russischen Generalstabes, daß die russische Armee keine Niederlagen erleide, und die Russen sich keine Kriegsverletzungen zuschulden kommen ließen, bildet der folgende **Brief eines russischen Soldaten,** der in die Hände der Österreicher fiel, einen beredten Kommentar. Schreiber des Briefes ist der russische Landsturminfanterist M. Rejzin beim Rücklaßdetachement des 8. Armeekorps, **der Brief ist (Feldpost 106) unter dem 10. Februar 1915 (a. St.)** an Moses Gulkis in Ziurnce (Gouv. Beßarabien) gerichtet. Wie Wolffs Büro mitteilt, heißt es in dem Briefe:

„Unser Regiment ist am 5. Februar ganz vernichtet worden. Seit dem 3. d. Mts. stand es im **Feuer unter persönlichem Kommando des Armeeführers.** Innerhalb drei Stunden 865 Mann gefallen, außerdem gab es unzählige Verwundete. Ein ganzer Berg von Leichen, darunter aber nur 200 deutsche Soldaten. Du kannst dir das denken, wenn von 4000 Leuten kaum 1800 geblieben sind. **Unser Kommandant war derart aufgebracht, daß er alle Deutschen, die wir gefangen genommen haben, erschießen ließ.** Das geschieht bei uns sehr oft.“

Dieser russische Armeeführer, der in seiner sinnlosen Wut über die erlittene Niederlage wehrlose Gefangene niederschießen läßt, ist der typische Vertreter jener russischen Kriegspartei, die Rußland in den Krieg hinein gehetzt hat und jetzt die Führung des Heeres in Händen hat. Bei Truppen aber, die solche Führer aufweisen, kann es nicht überraschen, wenn die schlechten Elemente in der Mannschaft Schändlichkeiten aller Art begehen.

Ein amtliches Armutszeugnis für die russische Kultur und Kriegsmacht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In deutsche Hände fiel vor einiger Zeit der folgende Befehl des russischen Generals Sievers, des Führers der in der Masurischen Winterschlacht vernichteten Armee: Infolge des außergewöhnlich feindlichen Verhaltens **der deutschen und jüdischen Bevölkerung** ist diese beim Rückzuge der deutschen Truppen aus dem Operationsgebiet **zu entfernen.** Für die geringste feindselige Handlung sind die **schwersten Kontributionen aufzuerlegen.** Wegen der bekannten deutschen Hinterlist ist äußerste Vorsicht geboten. Haussuchungen sind abzuhalten. Das Verlassen der Häuser bei Eintritt der Dunkelheit ist zu verbieten und das Eigentum von Privatpersonen, die feindselige Handlungen begehen, unverzüglich zu zerstören. **Eigentum des deutschen Reiches** ist, wenn Abbeörderungen nötig sind, **sofort zu vernichten.** Um **die deutsche Industrie zu schädigen,** die zum Wohlstand des Landes mit beiträgt, sind **die Maschinen in den staatlichen und Privatbetrieben durch Pioniere auf das Nachhaltigste zu zerstören.** gez. Sievers, General der Infanterie.

Das ist ein amtlich befohlener Vandalismus, der jeder gesitteten Kriegführung Hohn spricht. Der schwache Versuch, die russische Zerstörungswut durch den Hinweis auf die Bedeutung der Industrie für den Wohlstand des Feindes zu verschleiern, wird von niemand ernst genommen werden. Bezeichnend ist dagegen das militärische Armutszeugnis, das aus dem Bestreben spricht, anstelle des feindlichen Heeres die Hilfsmittel friedlicher Arbeit zu vernichten.

Die „Deutsche Straße“ in Saratow.

Einen Sieg des Deutschtums nennt die „Nowoje Wremja“ das Verhalten des Magistrats von Saratow. Dieser lehnte in geschlossener Sitzung den Antrag des Gouverneurs, die „Deutsche Straße“ umzubenennen, ab. Die Sitzung habe einen sehr stürmischen Verlauf genommen, ein Redner habe das Ansinnen des Gouverneurs, die Straße in Skobelewstraße umzutaufen, als gesetzwidrig bezeichnet, das die Würde des Magistrats nicht zulassen dürfe. Die alte Bezeichnung stehe dem Volksempfinden näher. Man müsse sich nicht dem Hurrapatriotismus der schwarzen Hundert fügen.

Die Preissteigerung für alle Lebensmittel in England

ist nach dem Blatt „Economist“ **im April** wieder sehr groß gewesen. Sowohl Weizenmehl wie Hafer, Fleisch, Tee, Kaffee und Butter seien bedeutend in die Höhe gegangen. Englischer Weizen sei gegenwärtig 24 Schilling teuerer als vor einem Jahre, amerikanischer Weizen 30 Schilling höher.

Eine Entstellung der Wahrheit bezüglich der Verurteilung eines belgischen Spions

wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt zurückgewiesen: Vor einigen Tagen meldeten Schweizer und italienische Blätter, daß der **belgische Ingenieur Lenoir** von den Deutschen in **Gent erschossen** worden sei, weil er Pläne belgischer Eisenbahnen und Verzeichnisse belgischen Eisenbahnmaterials nicht ausgeliefert habe. Diese Angaben entsprechen in keiner Weise den wirklichen Tatsachen. Lenoir ist vielmehr **vom Feldgericht Gent verurteilt worden,** weil er während mehrerer Monate in Zwischenräumen von etwa zehn Tagen von seinen Unteragenten ihm zugetragene Nachrichten über deutsche Militärtransporte in das feindliche Ausland weitergegeben hat.

Sport.

Verbot der Pferderennen. Der Regierungspräsident zu Potsdam hat am Montag den zuständigen örtlichen Verwaltungen und den Rennvereinen mitgeteilt, daß auf **Anordnung** der Minister für Landwirtschaft und des Innern Pferderennen bis auf weiteres nicht abgehalten werden dürfen. Gestattet bleiben nur die im Interesse der Pferdezucht unentbehrlichen, bereits ausgeschriebenen Flachrennen in **Hoppegarten,** diese jedoch ohne Totalisatorbetrieb und Wettannahmestellen.

Kunst und Wissenschaft.

Die erste Porträtbüste Hindenburgs. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat, wie die Königsberger „Hartungsche Zeitung“ erfährt, Professor **Stanislaus Cauer** mehrere Sitzungen im Hauptquartier zur Anfertigung einer Porträtbüste gewährt. Es ist dies die erste Hindenburgbüste, die nach der Natur entstanden ist. Die Marmorausführung ist für das Rathaus in **Königsberg** bestimmt. Die Büste wird auf Wunsch des Generalfeldmarschalls in **Berlin** ausgestellt werden.

Geheimrat **Max Richards,** der langjährige Direktor des **Halleschen** Stadttheaters, wurde als Intendant an die **Altenburger** Hofbühne berufen.

Professor **Dr. Dietrich Schäfer,** der bekannte Historiker, ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages in der theologischen Fakultät der **Berliner** Universität zum Ehrendoktor ernannt worden.

Der Maler Hermann Knackfuß, Professor an der königlichen Kunstakademie in **Kassel,** ist im 66. Lebensjahre Montag Nachmittag **gestorben.**

Theater und Musik.

Der deutsche Bühnenverein hielt am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in **Darmstadt** seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzer Generalintendant Graf **von Hülsen-Haeseler** die Tagung eröffnet hatte, berichtete der Schriftführer Rechtsanwalt **Wolff** über die Kriegshilfskasse, Geheimrat **Buchner** über den Kassenbestand und Geheimrat **Lautenburg** über die Wohlfahrtskasse. Sehr interessant gestalteten sich die Erläuterungen des Direktors Dr. **Artmann** über seinen Antrag, der deutsche **Bühnenverein wolle die dramatischen Hochkurse in Jena durch** Stiftung von Freiplätzen fordern. Er betonte, daß die Universitäten von Frankfurt und Leipzig in Zukunft derartige Kurse abhalten wollten, und daß die dramatischen Jenenser Hochkurse, die in theoretische, historische, technische und Regie-Abteilungen zerfielen, jetzt bereits praktische Erfolge gezeitigt hätten. Sodann beschloß die Versammlung, die Bühnenleiter sollten in den Verträgen **die deutschen resp. die wirklichen Künstlernamen verlangen.** Einstimmig wurde ferner beschlossen, neben der ordentlichen Generalversammlung alljährlich noch in Berlin eine **zweite zwanglose Versammlung** behufs Erörterung wichtiger Fragen abzuhalten. Zum Schluß wurden **Wahlen** vorgenommen. Abends fand Festvorstellung und Galatafel im Neuen Palais statt.

Mannigfaltiges.

(Ein türkischer Ehrenteppich für Hindenburg.) Die gewerbefleißige anatolische Stadt Konia hat, der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge, einen von den dortigen Teppichweberinnen geknüpften kostbaren Teppich als Ehrengabe für den großen Russenbesieger Generalfeldmarschall von Hindenburg gewidmet. Das höchst eigenartige Werk des türkischen Kunstgewerbes stellt im rechten größeren Felde den Schauplatz der ersten gewaltigen Hindenburg-Siege in Form einer sehr genauen Landkarte Masurens dar. In der linken Ecke prangt in leuchtenden Farben das recht gut getroffene Bildnis des Feldherrn, umgeben von einem Rahmen aus Eichenlaub, darunter zwei deutsche Soldaten Arm in Arm. Die Aufschrift besagt in türkischer und deutscher Schrift: „Sr. Exzellenz dem Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg. — Aus Dankbarkeit für die großen, siegreichen Schlachten bei den Masurischen Seen, gewidmet von den Einwohnern der Stadt Konia in Kleinasien.“

(Eine resolute Fleischermeistersfrau) hatte auf dem Wochenmarkte in Beuthen an ihrem Verkaufsstand eine Frauensperson beachtet, welche in ihrem Korbe eine der ausliegenden Würste, eine lange „Krakauer“ verschwinden ließ und davonging. Die Fleischermeisterfrau verfolgte die Diebin, um sie einem Polizeibeamten zuzuführen. Da ein solcher fehlte, übte sie eigene Justiz, nahm der Diebin die Wurst fort und hieb mit derselben solange auf die Diebin ein, bis die Wurst in Splitter ging. Der Vorfall erregte unter den Marktbesuchern die größte Heiterkeit.

(Auf einen Mord an Zwillingskindern) läßt ein Fund an der Achenbach-Brücke in Berlin-Moabit schließen. Dort sahen Sonntag Nachmittag Leute etwas in der Spree treiben. Sie landeten mit dem Rettungskahn die Leichen zweier neugeborener Kinder, die eines Knaben und die eines Mädchens. Wahrscheinlich handelt es sich um Zwillinge.

(Der falsche Kapellmeister.) Aus Dresden wird gemeldet: Ein Schwindler wurde vom Dresdener Landgericht in der Person des 27jährigen Musikers Franz Paul Wilhelm Dinter aus Münsterberg zu zwei Jahren Zuchthaus, 50 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte u. a. in einem Dresdener Hotel Schwindeleien begangen und sich einer Stabsarztwitwe gegenüber als der soeben ernannte Nachfolger Ernst von Schuchs ausgegeben. Er erzählte der Dame, er sei im Beisein des Königs von Sachsen zum ersten Kapellmeister der Hofoper mit 80 000 Mark Jahresgehalt gewählt worden! Die Dame vertraute ihm leider und borgte ihm Geld — auf Nimmerwiedersehen.

Berliner Börse.

In Erwartung der Entscheidung über Italiens Haltung legte sich die Spekulation im freien Verkehr naturgemäß äußerste Zurückhaltung auf, sodaß sich die Umsätze mehr auf Gelegenheitsglattstellung unbedeutender Posten beschränkten. Die Kurse entsprachen, bei geringen Abweichungen nach oben und unten, ungefähr den gestrigen. Am heimischen Rentenmarkte waren die Kurse gut behauptet. Devisen lagen überwiegend fester, einschließlich Italien. Tägliches Geld 3¼ Prozent, Privatdiskont 4 Prozent.

Danzig, 18. Mai. Amtlicher Getreidebericht. (Zufuhr) Bohnen 13, Gerste 41, Hafer 23, Leinsaaten 10, Wicken 12, Peluschken 15 Tonnen.

Königsberg, 18. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Weizen 1, Hafer 6, Wicken 1 Tonne.

Amsterdam, 17. Mai. Scheck auf Berlin 51,80 bis 52,30, London 12,09¼—12,14¼, Paris 47,17½—47,37½, Wien 38,45—38,95. — Markt ruhig.

Amsterdam, 17. Mai. Java-Kaffee fest, loko 48, Santos-Kaffee per Mai 34½, per September 33¼, per Dezember 32½.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 18. Mai.

Auftrieb: 285 Rinder, 10 Ochse, 120 Bullen, 155 Kühe, 327 Kälber, 111 Schafe und 1012 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 00—00 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 57 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 Mark, e) gering genährte bis — Mark; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 60—63 Mark, b) vollfleischige jüngere 52—55 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 45—50 Mk., d) gering genährte —42 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 61—63 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 52—55 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—50 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 36—40 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —34 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —00 Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinster Mast 92—100 Mk., b) feinste Mastkälber 75—84 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 65—73 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—62 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 55 58 Mark, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 48—52 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—45 Mark. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: - ,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht — Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 110—112 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 100—112 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 97—105 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 85—102 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 104—110 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —83 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: rege. — Kälber: sehr flott. — Schafe: anziehend. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. — Der nächste Markt findet des Pfingstfestes wegen am Mittwoch, den 26. Mai statt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,9	NO	bedeckt	8	vorw. heiter
Hamburg	757,0	ONO	bedeckt	10	vorw. heiter
Swinemünde	758,3	NO	heiter	10	vorw. heiter
Neufahrwasser	759,3	NNO	wolkenl.	9	vorw. heiter
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	759,2	NNO	heiter	11	vorw. heiter
Memel	759,1	W	heiter	11	zieml. heiter
Metz	752,5	SW	bedeckt	13	vorw. heiter
Hannover	755,7	O	wolkig	10	vorw. heiter
Magdeburg	755,5	ONO	bedeckt	12	vorw. heiter
Berlin	756,4	NO	bedeckt	12	vorw. heiter
Dresden	754,7	—	Regen	14	vorw. heiter
Bromberg	756,9	NO	bedeckt	10	vorw. heiter
Breslau	754,5	—	wolkig	17	vorw. heiter
Frankfurt, a. M.	753,4	SW	Regen	15	vorw. heiter
Karlsruhe	—	—	—	—	—
München	752,6	NO	wolkig	15	zieml. heiter
Prag	—	—	—	—	—
Wien	753,2	NO	wolkenl.	16	vorw. heiter
Krakau	755,4	NNO	wolkenl.	17	vorw. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Vlissingen	752,1	NO	Regen	10	vorw. heiter
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Stockholm	755,8	W	wolkenl.	9	zieml. heiter
Karlstad	758,6	NNW	wolkenl.	8	meist bewölkt
Haparanda	749,5	—	bedeckt	0	vorm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Barometerstand: 761 mm.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Weichsel: 1,14 Meter.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 19. Mai: meist wolkig, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. Mai 1915.

Garnison-Kirche. Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Beckherrn.

St. Georgenkirche. Abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Heuer.

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 17. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

178 230 40 534 76 720 41 (3000) 883 **1**249 56 (500) 77 494 621 717 823 68 899 **2**006 34 229 65 407 576 687 729 (500) 70 816 **3**096 109 465 91 508 767 829 32 900 **4**350 406 14 698 805 29 96 98 900 81 **5**060 277 343 417 63 562 608 850 (500) 95 99 972 **6**050 103 20 34 226 31 65 79 (1000) 85 450 93 601 44 858 60 940 **7**168 365 440 642 68 775 861 **8**370 479 824 29 36 (500) 39 65 (500) **9**020 25 (500) 222 36 89 307 576 654 711 810 55 73 974

10050 309 83 421 60 659 70 914 35 **11**274 461 543 647 64 713 **12**074 (500) 125 312 19 529 677 798 (1000) 816 937 48 **13**016 184 826 34 414 (500) 573 733 96 **14**054 161 73 250 522 719 817 **15**433 775 894 97 **16**427 622 929 **17**477 953 **18**001 (500) 7 118 554 55 620 715 839 **19**021 207 346 640 843

20027 162 308 48 868 914 (500) **21**085 133 289 389 451 645 857 900 **22**011 207 411 54 667 947 **23**207 380 440 49 521 603 842 46 985 **24**447 579 654 725 72 **25**114 61 67 330 70 473 97 685 (3000) 727 (1000) 95 841 **26**101 245 48 305 93 96 603 (1000) 918 69 **27**090 174 (500) 224 96 309 511 32 653 731 32 **28**214 29 314 502 676 95 98 803 63 (1000) **29**130 (1000) 95 228 341 460 70 794 828 44

30095 238 56 80 92 836 920 49 **31**355 59 467 84 578 638 43 776 **32**037 (3000) 100 16 220 47 50 54 409 22 34 76 81 649 90 651 72 721 48 **33**235 310 625 704 69 973 **34**056 71 (3000) 132 388 587 769 77 849 **35**028 166 233 77 318 94 448 502 43 696 (500) 817 30 981 97 **36**144 231 323 681 (500) 977 **37**150 254 (1000) 614 720 936 **38**096 113 228 79 389 97 426 503 (500) 82 612 25 45 760 **39**065 157 277 322 501 813 945

40115 347 480 786 807 20 **41**200 (500) 34 383 697 (3000) 974 **42**196 391 96 438 547 722 931 93 **43**034 55 176 246 87 363 571 636 (1000) 866 79 97 928 61 **44**118 336 62 410 25 (500) 633 743 816 37 910 32 **45**074 364 747 830 71 **46**056 71 107 431 37 53 641 762 **47**335 50 (500) 624 25 763 977 **48**110 338 711 846 47 90 **49**059 (3000) 136 296 405 590 (500) 635 85 (1000) 960

50479 573 668 946 **51**196 246 47 (3000) 351 434 74 535 894 921 **52**039 50 371 93 482 (1000) 699 659 777 850 89 **53**148 84 268 472 653 91 710 84 95 800 (500) 78 964 **54**032 427 514 762 995 **55**178 79 (500) 380 412 14 547 91 739 881 922 **56**065 418 30 (1000) 646 74 96 796 **57**189 205 (1000) 484 870 964 **58**144 428 67 579 616 753 973 **59**010 126 45 410 589 629 711 31 821 82

60166 (1000) 375 76 438 44 558 673 (500) 784 810 **61**133 46 (500) 252 342 46 469 579 617 45 794 864 67 976 (500) **62**157 (500) 263 348 512 19 62 64 985 **63**194 280 323 **64**003 26 327 29 49 (1000) 95 422 564 694 (500) 828 974 96 **65**153 334 47 55 570 92 672 705 (500) 97 877 903 38 46 **66**034 45 308 16 97 429 634 771 (500) 932 **67**098 582 (1000) 95 629 844 987 **68**018 68 104 336 408 29 799 957 (1000) **69**374 (1000) 468 (3000) 614

70417 581 610 42 708 955 **71**182 297 388 687 741 956 63 **72**060 90 290 364 472 (5000) 553 657 (500) 974 **73**188 243 (3000) 337 69 435 890 948 (1000) **74**066 72 (1000) 113 237 554 809 32 980 **75**070 146 55 341 62 628 49 97 835 986 96 **76**120 91 727 967 **77**033 444 785 928 40 95 98 **78**128 69 238 51 (3000) 74 491 629 (500) 30 37 (3000) 715 850 75 908 **79**173 209 22 (1000) 620 729 801

80285 714 27 975 **81**128 (500) 66 (1000) 213 62 558 86 726 808 21 37 (500) 65 **82**023 43 110 38 76 240 341 75 411 18 98 (500) 527 76 886 **83**214 (500) 392 578 769 825 902 (1000) 67 (500) **84**105 36 331 86 448 552 757 818 46 98 911 81 **85**279 338 43 80 651 739 81 **86**110 263 341 (1000) 87 423 59 89 625 756 69 821 (1000) 945 **87**175 267 96 (500) 673 715 97 **88**061 133 46 346 406 559 703 56 **89**008 (1000) 63 205 368 419 506 811 912 30 80

90321 415 64 582 643 68 783 88 853 (500) 923 27 **91**042 108 53 (500) 87 201 52 88 (500) 319 558 972 **92**087 489 549 71 716 **93**218 35 332 719 815 945 **94**166 69 209 541 (1000) 799 (1000) 950 84 **95**036 367 93 677 778 825 925 91 **96**014 20 231 385 93 436 811 **97**098 146 (500) 315 80 409 688 800 (500) 54 97 879 **98**195 440 58 96 684 734 **99**148 70 274 356 621 (3000) 32 966 63

100083 94 172 231 (3000) 456 58 529 78 81 680 716 884 928 **101**072 138 259 (3000) 307 639 53 764 848 49 **102**006 (3000) 23 125 (500) 245 489 625 88 729 967 **103**475 87 598 564 728 (3000) **104**243 71 405 36 765 811 47 959 **105**008 56 182 234 54 84 95 (1000) 339 75 882 958 **106**107 205 81 844 932 37 **107**217 317 618 744 52 **108**159 203 (500) 28 393 405 35 608 23 (500) 43 68 88 730 805 39 996 **109**078 184 (500) 344 49 469 637 (1000) 857 952

110061 65 76 134 (1000) 83 236 43 55 68 420 81 726 27 69 914 32 **111**150 54 207 470 558 78 731 908 81 **112**095 98 193 538 55 625 751 61 832 (500) 50 **113**003 25 103 8 15 360 573 93 664 75 707 41 74 816 **114**098 203 347 59 66 90 410 28 69 586 624 (3000) 70 72 722 **115**292 495 567 626 **116**029 (500) 216 47 361 64 548 77 95 683 965 **117**164 93 631 640 90 711 21 870 951 **118**078 257 98 361 710 848 **119**246 362 81 462 545 97 717 32 882 930

120082 165 (500) 267 (3000) 337 722 816 916 **121**102 379 (1000) 464 615 55 (1000) **122**035 70 88 194 239 386 556 65 70 75 (1000) 94 673 (1000) **123**124 71 75 239 417 61 542 638 704 12 848 **124**043 234 398 595 741 69 830 931 44 **125**029 164 252 91 477 513 52 61 682 764 84 (1000) 957 **126**028 97 336 555 807 **127**027 54 202 351 533 92 686 806 **128**033 200 16 385 92 618 705 20 73 843 938 **129**015 26 42 172 475 86 542 88 (500) 807 944

130003 46 52 (1000) 115 219 24 85 344 98 (3000) 626 33 701 78 **131**222 26 87 329 30 534 615 759 823 **132**195 292 520 75 639 738 930 91 **133**051 87 96 181 238 77 412 759 817 974 **134**027 112 65 442 59 84 622 46 710 89 802 918 **135**144 (500) 56 218 319 446 520 72 (500) 627 823 **136**035 103 23 62 204 (3000) 89 305 (500) 6 **137**237 312 602 745 852 62 89 **138**042 178 84 266 (1000) 362 432 40 504 841 72 961 **139**143 692 834 73 (3000)

140006 34 43 (3000) 44 97 355 517 40 (1000) 675 748 57 96 875 971 **141**128 56 221 318 568 686 **142**127 651 749 806 966 **143**092 172 324 80 (500) 520 61 89 640 825 (3000) 954 **144**153 56 (1000) 582 809 15 (500) **145**060 90 232 49 85 317 71 460 91 781 973 **146**029 (3000) 137 305 474 506 615 53 754 819 **147**056 69 421 (500) 509 41 719 (500) 800 **148**060 105 217 373 438 76 669 71 824 52 67 946 **149**019 120 304 40 (3000) 509 825 (1000) 909 43

150426 687 753 **151**196 302 97 (500) 4 96 575 839 **152**007 176 (500) 84 470 93 512 84 606 87 **153** 66 429 517 (500) 65 641 60 763 828 (500) 69 944 **154**098 217 41 88 583 663 815 957 **155**105 234 376 461 546 761 818 75 96 926 **156**019 250 83 459 507 32 35 679 (1000) 848 982 **157**021 92 299 364 87 468 504 85 764 809 (500) 67 (500) **158**002 (3000) 145 66 263 356 422 506 676 729 (3000) 68 829 957 **159**193 307 81 411 530 53 80 796 825 51 92 970

160087 174 95 507 (3000) 48 806 **161**120 26 71 409 (500) 50 63 (500) 509 57 601 72 908 **162**045 162 316 401 631 766 822 **163**326 55 91 583 (1000) 678 745 64 809 87 **164**001 144 65 262 391 413 743 951 **165**161 326 543 84 655 774 874 **166**056 194 373 548 (1000) 734 877 85 907 8 69 (500) **167**000 142 242 50 52 72 454 582 95 641 736 **168**018 144 (500) 56 264 (5000) 388 726 70 **169**244 375 (5000) 472 (500) 99 **(10 000)** 598 735 73 867 (3000) 935

170161 485 86 842 62 908 10 18 53 **171**278 84 (500) 346 (500) 532 633 (500) 720 803 910 80 **172**008 23 90 137 82 306 642 (3000) 65 784 933 63 81 **173**001 46 53 144 88 200 99 327 29 406 969 **174**362 87 540 98 628 43 721 (500) 33 87 (3000) 832 84 **175**027 508 660 77 92 722 870 **176**108 13 89 263 328 33 830 (500) 990 **177**022 259 (1000) 326 63 721 **178**064 190 247 78 (500) 81 571 600 69 766 989 **179**030 416 588 696 706

180023 72 112 85 89 362 529 917 (500) 92 (3000) **181**046 253 74 818 571 95 (3000) 605 937 **182**010 25 62 226 405 8 739 806 **183**010 144 319 41 (3000) 48 452 (500) 558 747 (1000) 890 970 **184**076 101 47 882 406 88 552 960 **185**075 366 76 (500) 450 810 80 906 **186**078 125 204 21 22 88 (1000) 335 433 610 946 **187**141 53 568 737 872 (500) 97 981 84 (1000) **188**133 586 604 24 54 704 817 (500) 98 932 (3000) **189**065 59 138 552 822

190089 264 (1000) 66 67 536 626 (500) 52 60 874 **191**111 95 325 441 69 521 50 733 877 959 77 **192**069 329 73 499 522 681 848 66 (3000) 960 79 **193**066 694 **194**117 51 400 621 56 95 712 17 29 839 95 **195**036 137 64 201 452 (500) 569 619 898 **196**528 89 730 823 950 **197**153 56 231 35 355 601 44 71 720 824 94 978 **198**030 118 398 416 (500) 19 94 617 21 755 838 (500) **199**633 76 86 755 (1000) 829

200001 28 150 234 367 694 **201**260 617 25 61 94 776 860 **202**445 54 65 644 77 895 919 68 **203**191 (1000) 289 359 406 45 53 94 822 53 87 905 86 98 **204**064 68 139 278 383 429 623 66 738 (1000) 52 859 63 925 43 **205**089 215 55 368 436 643 78 794 850 51 61 (500) 92 **206**051 70 160 97 455 (1000) 73 663 749 69 (500) 938 **207**705 966 (1000) **208**041 179 417 944 **209**029 154 814 420 24 38 (1000) 500

210210 312 806 **211**054 399 427 515 **212**030 38 (3000) 90 293 435 57 99 581 63 (500) 741 995 98 **213**015 (500) 140 452 88 90 781 968 (1000) **214**165 305 82 86 548 616 71 (500) 772 894 927 35 (500) 53 **215**003 (1000) 239 390 585 92 824 63 79 88 98 903 68 **216**029 44 45 121 32 74 (1000) 251 (500) 328 33 754 828 92 **217**107 27 79 255 440 573 850 51 924 **218**127 41 52 73 264 358 92 667 779 857 81 85 **219**137 42 58 257 469 502 26 39 628 81 747

220161 218 486 668 749 811 **221**016 87 140 257 451 98 698 733 **222**023 81 157 59 435 615 878 **223**161 375 516 779 **224**009 83 148 211 55 467 575 896 **(10000)** 912 27 33 53 **225**228 47 468 512 715 957 60 (500) **226**085 191 253 59 461 536 (500) 61 658 59 (500) 748 943 **227**096 237 457 885 939 **228**151 314 27 96 425 538 606 (3000) 707 61 65 90 836 92 976 **229**029 77 184 224 501 632 914

230015 443 547 63 691 **231**182 86 206 605 17 92 898 **232**337 71 497 633 713 836 908 **233**060 (1000) 112 32 46 437 550 73 90 601 743 (3000)

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 17. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

464 86 627 (500) 786 98 **1**029 263 80 410 66 91 532 63 770 **2**055 532 797 990 **3**042 114 748 66 846 **4**123 204 82 92 536 73 87 621 48 740 71 (1000) 861 64 95 908 **5**016 218 59 342 (1000) 66 82 447 580 811 33 37 (1000) 89 942 **6**217 42 73 315 720 823 99 (500) 949 83 **7**077 98 260 429 **8**001 (1000) 69 128 (500) 330 672 938 **9**137 455 98 854 912

10289 301 (3000) 424 717 59 812 (500) 28 68 **12**185 237 60 450 59 619 42 (500) 60 80 841 **13**189 324 31 413 44 49 539 48 780 **14**014 48 202 374 82 95 494 744 959 **15**005 61 245 527 793 **16**013 47 54 95 136 278 488 626 52 712 45 961 95 **17**006 38 196 (500) 228 46 405 14 67 526 28 707 815 30 65 **18**026 55 57 143 229 384 535 (3000) 655 887 93 934 **19**121 43 250 372 519 89 757 863

20030 34 (500) 85 95 255 385 88 99 **21**235 490 631 39 65 720 39 45 684 929 **22**070 174 258 355 518 80 642 44 732 **23**094 695 916 **24**315 755 930 31 **25**320 478 610 71 774 98 972 **26**020 37 (500) 232 339 413 53 514 835 999 **27**277 305 404 (1000) 584 (500) 613 815 **28**152 243 85 450 (3000) 64 (1000) 562 65 **29**028 85 179 372 84 427 (1000) 513

30029 47 260 61 593 741 855 **31**140 289 (1000) 94 96 302 76 (500) 401 83 546 96 786 832 38 75 **32**276 323 48 443 68 741 898 **33**057 91 107 339 57 626 27 773 835 986 **34**079 (1000) 91 155 339 94 412 (500) 626 631 82 (3000) 716 34 (500) 35 879 **35**375 466 593 731 811 908 **36**131 254 355 436 45 550 52 826 38 958 78 **37**024 59 74 352 (1000) 68 (1000) 860 910 **38**145 (500) 47 96 341 75 84 444 93 635 801 80 98 **39**006 27 86 339 405 23 41 563 712 26 34 55 65 834 (3000) 76

40241 47 52 **(10 000)** 90 97 98 (1000) 482 616 649 67 761 843 **41**141 404 82 563 71 638 746 814 (1000) **42**121 417 559 620 82 (500) 874 99 921 **43**003 81 93 113 315 492 **44**092 (500) 716 26 74 (500) 97 991 (1000) **45**040 (3000) 255 423 683 738 867 999 **46**342 417 695 793 825 903 6 84 **47**426 53 619 (500) 738 990 **48**107 51 354 413 62 614 901 **49**481 98 739 873 922 68

50031 (3000) 106 75 392 (500) 581 725 875 931 55 **51**208 307 406 42 63 651 **52**026 74 315 (3000) 509 27 630 874 76 909 **53**065 215 574 696 756 **54**302 479 725 40 846 958 **55**089 194 230 (1000) 310 (500) 481 587 675 702 83 802 91 **56**035 (500) 234 64 632 922 (1000) **57**003 100 238 39 390 821 940 **58**066 194 278 328 481 644 720 50 **59**359 96 (500) 579 92 627 755 908

60120 209 13 42 56 72 315 81 695 713 936 37 46 **61**273 518 850 88 **62**079 (1000) 112 211 23 392 426 688 809 54 (500) 987 **63**175 326 69 94 411 539 775 (500) 900 60 **64**106 453 510 82 692 (1000) 772 807 (500) 932 66 **65**001 (500) 17 138 302 16 61 566 651 849 59 991 **66**176 212 (1000) 367 70 80 530 685 (500) 819 33 **67**314 448 567 69 84 652 71 708 928 **68**032 200 349 511 637 75 732 34 **69**038 215 79

70242 423 958 **71**251 325 426 577 608 (1000) 31 51 68 816 (500) 926 44 **72**264 72 393 746 (500) 57 817 95 902 **73**110 19 31 258 326 32 447 (500) 65 678 718 34 56 911 34 56 **74**154 227 (1000) 341 581 638 712 58 68 (500) 814 (1000) 951 94 **75**091 109 83 211 317 529 603 719 36 44 (500) **76**016 74 690 703 (1000) 11 91 (500) 809 996 **77**108 28 62 272 394 682 848 90 914 92 **78**342 53 (3000) 405 67 589 705 **79**118 297 532 49 615 31

80113 559 998 **81**067 247 580 845 **82**193 213 17 24 78 485 548 605 706 **83**033 128 330 429 87 533 56 617 27 720 54 837 78 (1000) **84**048 127 95 236 329 456 608 777 808 55 (5000) 904 57 82 **85**026 298 382 751 802 940 **86**016 23 295 336 42 410 (3000) 25 527 718 90 (1000) 815 68 79 **87**274 370 (500) 520 774 **88**073 427 565 778 802 950 55 **89**457 601 694 98 812 (1000) 70 911 (3000)

90073 90 280 799 847 57 88 956 **91**033 93 109 64 267 317 37 (3000) 42 (500) 441 602 715 45 879 99 996 **92**017 113 23 78 80 369 409 543 663 806 11 **93**042 607 87 861 976 (3000) 99 **94**067 208 (1000) 634 972 **95**037 100 385 440 64 (1000) 75 564 619 31 58 818 957 (3000) **96**023 63 234 573 (1000) 864 **97**162 284 88 90 452 507 10 70 754 805 **98**124 203 37 (1000) 356 67 648 (3000) 91 92 **99**188 212 304 452 618 95 703 93 819 23 42 922 91

100127 265 66 81 332 406 523 70 89 742 984 (1000) **101**168 73 (500) 283 378 615 60 909 **102**066 171 92 531 34 649 90 965 **103**018 95 112 369 (3000) 491 654 81 725 (1000) **104**049 248 364 470 685 729 48 **105**196 256 (1000) 338 422 44 86 508 16 35 626 83 758 (500) 67 867 **106**044 185 316 400 505 **107**043 138 47 227 311 62 559 607 707 24 919 61 **108**124 (500) 30 73 (500) 81 (500) 211 754 830 41 (1000) 51 **109**068 163 77 545 88 806 18 47

110026 97 145 96 827 61 977 **111**119 34 293 304 83 498 634 41 80 708 86 853 926 64 **112**225 838 563 (1000) 981 94 **113**064 81 240 346 629 (1000) **114**488 500 804 (500) 928 **115**021 (3000) 92 196 391 561 645 69 947 (1000) 67 **116**126 30 349 498 866 956 63 76 **117**120 302 428 580 666 807 99 948 67 **118**013 27 43 259 61 381 99 404 (500) 54 55 518 (1000) 634 35 987 **119**052 354 523 672 92 (500) 777

120180 (500) 201 414 512 41 699 769 872 **121**159 63 84 243 348 82 89 498 674 767 810 922 **122**315 94 (3000) 560 (1000) 71 77 756 835 **123**013 47 125 82 97 370 473 660 873 **124**120 78 358 403 908 (3000) **125**168 533 804 16 39 **126**006 145 368 445 794 844 83 951 **127**119 74 (1000) 396 420 534 (1000) 58 66 99 626 72 (500) 810 33 85 88 **128**023 40 (1000) 80 (500) 146 249 78 331 79 501 694 793 820 929 70 **129**124 226 65 92 310 18 53 469 78 95 603 13 769 825 (500) 70

130044 120 366 714 858 **131**037 158 230 725 54 (1000) **132**020 133 81 432 535 80 629 (500) 84 701 31 867 937 **133**015 187 357 69 552 (500) 663 767 950 **134**086 382 759 88 (1000) 808 69 **135**073 100 2 65 90 97 261 351 498 603 748 (3000) 77 807 16 99 **136**067 374 507 724 807 977 **137**070 650 908 34 62 **138**483 589 92 602 747 (500) 909 (500) 10 **139**066 70 89 130 288 611 725 (500) 903 36

140016 83 118 518 38 652 915 (500) 49 **141**026 53 598 881 85 926 27 **142**096 120 21 23 36 90 336 546 83 658 89 (3000) 856 947 **143**003 71 116 (1000) 74 (500) 243 302 410 95 (1000) 517 654 810 86 950 90 **144**056 62 (1000) 251 387 467 538 725 869 984 **145**084 131 75 243 84 368 73 669 78 711 (1000) 79 (5000) 819 24 **146**088 165 214 81 94 368 71 518 (500) 812 987 **147**047 165 419 74 652 772 826 56 (5000) 961 71 **148**014 80 328 59 442 588 607 (500) 94 759 84 899 **149**255 302 57 493 668 70 755 891 (500) 996

150139 76 240 303 547 932 38 **151**294 332 76 609 62 710 27 908 51 86 **152**090 154 258 552 621 29 38 78 759 959 **153**112 317 410 32 506 37 727 59 (500) 896 **154**044 117 (3000) 251 498 586 891 **155**152 77 445 531 (1000) 678 710 826 913 **156**188 265 340 421 514 676 (1000) 780 813 **157**007 476 515 798 883 **158**187 285 417 529 34 76 (500) 804 9 **159**146 403 8 87 566 731 79 964 (500) 83

160105 219 322 74 (3000) 572 618 34 **161**070 162 558 72 910 31 **162**253 317 489 742 74 986 (1000) **163**132 600 707 47 54 839 **164**195 225 (500) 375 404 15 561 73 645 84 746 837 68 (1000) **165**067 115 74 80 268 400 99 714 21 32 985 **166**156 58 62 83 211 362 516 837 952 **167**133 79 85 339 43 459 (500) 764 871 **168**149 50 250 359 67 95 480 822 44 905 (500) **169**009 15 28 49 213 323 85 563 81

170208 322 32 **171**033 40 74 150 (3000) 217 356 518 (3000) 675 854 908 92 **172**275 394 529 53 (500) 666 792 **173**041 143 210 400 56 84 552 74 736 58 950 **174**236 56 417 650 844 **175**211 315 86 (500) 499 543 82 91 706 **176**078 323 89 413 67 97 551 600 **177**232 66 313 401 546 93 707 835 **178**083 191 291 **(15 000)** 533 38 (500) 933 (500) **179**045 58 126 343 68 541 617 717 96 962

180014 204 (500) 335 72 432 97 (3000) 620 753 **181**004 191 203 56 457 636 945 **182**201 324 32 (5000) 415 48 66 99 (500) 500 613 37 (500) 92 (3000) 730 836 64 900 **183**024 261 346 661 793 **184**086 100 251 441 (1000) 798 965 **185**026 122 285 320 (1000) 452 79 85 966 **186**551 705 **187**035 81 93 208 368 446 687 742 **188**078 806 **189**009 237 53 (1000) 476 648 97 748 804 914 91

190118 206 43 (1000) 73 378 431 (1000) 563 629 64 926 77 **191**031 357 651 770 898 982 **192**163 201 27 51 425 60 75 694 610 43 804 27 (1000) 76 928 **193**001 92 123 (3000) 32 (1000) 67 330 96 437 686 752 75 **194**018 135 223 (1000) 30 406 (1000) 532 923 66 **195**012 80 115 234 390 608 (500) 38 69 **196**000 7 372 593 607 17 769 803 **197**177 83 86 245 442 87 90 632 717 58 60 78 946 **198**064 148 84 277 314 (500) 61 674 785 998 **199**063 89 135 84 246 339 515 806 74 938

200018 48 160 96 222 56 345 48 415 20 70 567 707 64 (500) 86 907 20 **201**284 477 543 669 729 836 41 (1000) **202**009 (3000) 260 304 31 69 529 775 88 **203**107 40 345 402 29 42 579 (1000) 644 802 70 (500) **204**018 189 350 432 590 605 792 909 **205**077 90 (500) 203 347 99 406 63 70 87 606 818 35 93 985 **206**001 248 358 479 (500) 87 562 665 83 740 863 **207**006 160 61 280 334 76 436 567 91 94 612 75 737 886 925 **208**008 165 213 367 534 (500) 616 **209**026 181 97 762 62 986 93

210166 250 360 542 98 884 (500) **211**011 50 101 11 391 634 42 899 **212**003 105 209 310 29 419 36 59 620 717 92 859 **213**017 171 281 389 568 **214**234 77 97 344 50 81 414 65 74 568 845 88 947 (500) **215**217 428 573 611 717 927 **216**066 (3000) 172 290 500 (500) 16 82 (1000) 649 839 **217**103 382 630 39 821 39 **218**527 644 82 704 922 **219**156 85 (1000) 222 37 (3000) 314 683 775 845 969 89 (1000) 96

220076 287 425 87 531 (500) 618 854 **221**062 (500) 186 246 366 559 625 75 **222**057 70 408 47 513 74 655 82 707 12 83 827 900 **223**289 329 554 821 30 701 (1000) 34 949 **224**036 187 236 375 623 738 78 (500) 834 37 (3000) 61 82 65 904 **225**282 526 70 690 706 812 **226**043 87 162 238 81 416 43 (3000) 524 37 618 31 45 46 729 878 968 **227**067 120 89 583 600 29 70 847 922 (500) **228**034 176 342 59 428 70 77 654 838 913 **229**490 553 627 43 739 806 976

230002 149 67 281 99 433 571 582 708 **231**044 231 331 (1000) 425 (500) 53 64 (1000) 501 704 68 98 835 (1000) 978 98 **232**068 71 322 94 467 604 723 97 884 **233**231 72 461 540 68 651 769 911 **234**000

Bekanntmachung.

Wir geben

Gerstengrütze

käuflich ab und erbitten schriftliche Angebote unter Angabe der gewünschten Menge.

Thorn den 18. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend

die trigonometrischen Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zumteil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 370,1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., oder mit Haft bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die häufigen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden.

Die Zerstörungen von trigonometrischen Punkten der preußischen Landesaufnahme ist nach § 304 des R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorgefundene Beackerungen der Schutzflächen oder Beschädigungen der Steine unnachsichtlich zu verfolgen.

Marienwerder, 30. Dezember 1910.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn den 15. Mai 1915.

Der Magistrat.

Wohnungsangebote

Gerechtestraße 11|13
sind ein Laden, Wohnungen, Kellereien von sofort zu vermieten. Elektr. Licht und Gas.

Große herrschaftl. Wohnungen
in der 1. Et. vom 1. Juli oder 1. Oktober, in der 3 Etage vom 1. Oktober zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Wohnung
von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Baderstraße 6, hochpart., für Geschäftszwecke und Privatwohnung geeignet, von sofort preiswert zu vermieten.
Zu erfragen
Brückenstraße 5, 1 Treppe.

Wohnung,
4 Zimmer und reichl. Zubehör von gleich auch später zu vermieten. Zu erfr.
F. Bettinger. Strobandstraße 7.

Wohnung, 2. Etage,
3 Zimmer, Entree, Alkoven nebst allem Zubehör zu vermieten.
Coppernikusstraße 39.

2 Zimmer
und helle Küche von sofort zu vermieten. **Sieg,** Elisabethstraße 5.

Eine kleine freundl. Wohnung
von sofort zu vermieten. Jakobsvorstadt. Schulsteig 2. Zu erfragen dortselbst, auch bei **J. Kuczkowski,** Gerberstr. 11.

2 sehr hübsche, elegant
möblierte Zimmer
mit besonderem Vorraum in erstklassigem Hause zum 1. 6. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein möbl. Zimmer
und Schlafkabinett für 1—2 Herren mit Pension von sofort zu vermieten.
Mauerstraße 52, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer,
schön nach draußen gelegen, vom 1. 6. zu vermieten. Zu erfragen
Culmerstraße 22, 2. Etage.

Zwei gut möblierte Zimmer
am Wilhelmsplatz zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer,
eventl. mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. Breitestraße 39, 3.

Gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Schlafzimmer
nebst Kabinett, sep. Eingang, sofort billig zu vermieten. Gerberstraße 21.

Einf. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Bismarckstr. 3, 3.

Wohnungsgesuche

Sonnige 4-Zimmerwohnung
von 2 Lehrerinnen in der Bromberger-vorstadt gesucht.
Angebote unter **L. 736** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, der Neuzeit entsprechend, in ruhigem Hause von 2 Damen (Mutter und Tochter) zum 1. Oktober d. Js. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. 737** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.